

ist die Welt schon, trotz Genuß und Böfiergezank, wenn nur der blaue Himmel über uns wieder sichtbar wird, wenn Almutier Natur wieder ihr Füllhorn über uns ausschüttet. Wir sind bereit, ihre Gaben zu empfangen.
Dr. E. G.

Die Lage der Reichspost.

Geplante Verbesserungen im Postbetrieb.
Am Haushaltsausschuß des Reichstages gab Reichspostminister Dr. Stügel einen Gesamtüberblick über die Verkehrs- und Wirtschaftslage der Reichspost. Der Briefverkehr hat im Monat Dezember annähernd den Vorkriegsstand erreicht. Seitdem ist ein gewisser Stillstand eingetreten. Der Postverkehr macht sich eine räumliche Bewegung bemerkbar. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Entwicklung des Postkraftwagenverkehrs zugewandt. Gegenwärtig betreiben im Überlandverkehr mehr als 1200 Linien. Die Zahl der Kraftomnibusse und sonstiger Personenzüge beträgt über 2700. Der Flugpostdienst wird weiter ausgebaut, besonders der Nachtflugverkehr gefördert. Die Zahl der Postfachstellen hat sich seit 1914 verdreifacht. Das Guthaben der Postfachstellen hat sich in derselben Zeit verdoppelt. Seit Januar ist ein Rückgang eingetreten. Der Abwärtsverkehr ist erfreulicherweise entsprechend dem eigentlichen Befehl des Postfachverkehrs seit der Vorkriegszeit auf das Nivellierende gesunken. Der Telegraphenverkehr entwickelte sich auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr nur sehr langsam. Zurzeit beschäftigt sich die Reichspost mit einer durchgreifenden Umgestaltung des gesamten Telegraphenbetriebes, um die neuesten technischen Errungenschaften nutzbar zu machen und die Wirtschaftlichkeit zu heben. Die Telegraphie arbeitet jetzt mit Unterbilanz. Der Brieftelegraphenverkehr hält sich dauernd auf mäßiger Höhe. Das Fernsprechwesen befindet sich auch jetzt noch in einer Aufwärtsentwicklung. Zurzeit sind trotz umfassender Anstrengungen noch rund 9000 Anträge auf Einrichtung von Fernschaltungen rückständig. Bemerkenswert ist, daß die Intensität des Fernsprechverkehrs gemessen an der Zahl der Anschlüsse in den letzten Jahren wesentlich gestiegen ist. Die Frage einer Tarifänderung wird zurzeit im Ministerium geprüft. Das Funkwesen entwickelt sich in rasch aufsteigender Linie. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat bereits im Dezember die erste Million überschritten. Es sind zurzeit 19 Sender im Betrieb. Der weitere Ausbau der Jugtelephonie ist im Gange.

Letzte Meldungen

Zahlung der Aprilrate der Rentenbankzinsen.

Berlin. Der Reichsminister der Finanzen macht darauf aufmerksam, daß am 1. April d. J. die erste Rate der in diesem Jahr zu entrichtenden Rentenbankzinsen fällig wird und innerhalb einer Woche nach Fälligkeit, d. h. bis zum 8. März einschließlich, an die Finanzkassen zu zahlen ist. Die Zahlung erfolgt gemäß den von den Finanzämtern früher erteilten Bescheiden oder sonstigen Mitteilungen. Besondere Anweisungen ergeben nicht.

Reichsgelder für die Getreidehandelsgesellschaft.

Berlin. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages nahm den Antrag auf Bewilligung von Reichsgeldern für die von den Berufsständen gegründete Getreidehandelsgesellschaft an. Zur definitiven Beschlussfassung muß die Angelegenheit jedoch noch dem Haushaltsausschuß zugehen. Der Antrag wegen eines von der Regierung zu entwerfenden Gesetzentwurfes über ein Getreidemonopol verbleibt zur weiteren Verhandlung im Volkswirtschaftlichen Ausschuss.

Fahrlässige Königinbehandlung.

Leipzig. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich mit der Revision der Königinsechtin Olga Schmidt und des Dr. med. Torger von der Staatlichen Frauenklinik in Dresden, die wegen fahrlässiger Tötung von bei einem in Dresden am Landgericht Dresden verurteilt worden waren, und zwar die Ehefrau Schmidt zu vier Monaten und Dr. med. Torger zu zehn Monaten Gefängnis. Die Arbeiterkassenkasse in Dresden war infolge eines Druckfehlers der Staatlichen Frauenklinik überwiesen worden und gerügt worden. Dabei zerbrach die Nöhre des Königinapparates und bei ihrer Auswaschung war von den Angeklagten verfahren worden, die Nöhre wieder einzusetzen. Die Ehefrau Schmidt erlitt dabei schwere Verbrennungen und ist am 5. April 1923 verstorben. In einem anderen Falle, bei einer Verletzung der Frau Schmidt, waren die Nöhren nicht eingesetzt und die Schilb ohne Filter gerönt worden. Sie erlitt schwere Brandwunden am Rücken, an deren Folgen sie am 15. April 1924 verstarb. Der Strafsenat kam nach eingehender Beratung zur Verurteilung der Revision.

Festnahme der Abgeordneten Schmed und Bräunle.

Stuttgart. Bei der von der kommunistischen Partei Stuttgart abgehaltenen Märzfeier haben, nach polizeilicher Mitteilung, die württembergischen Landtagsabgeordneten Schmed und Bräunle Äußerungen gemacht, die den dringenden Verdacht eines Verbrechens der Mitwirkung zum Hochverrat begründen. Beide Abgeordneten sind deshalb am anderen Tage in Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht Stuttgart vorgeführt worden.

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 20. März 1926.

Wertblatt für den 21. und 22. März.

Sonnenaufgang 6^h (6^h) | Mondanfang 10^h 5^h (11^h 5^h)
Sonnenuntergang 6^h (6^h) | Mondunterg. 1^h 5^h (2^h 5^h)
21. März. 1685 Johann Sebastian Bach in Eisenach geb. — 1763 Jean Paul Friedrich Richter geb. — 1871 Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages.
22. März. 1771 Heinrich Schöcke in Magdeburg geb. — 1797 Kaiser Wilhelm I. geb. — 1832 Goethe in Weimar gest. — 1871 Bismarck erhält die Fürstentwürde.

Das Wetter der Woche. Nachdem die ersten Tage der dritten Märzwoche noch ziemlich veränderliches Wetter gebracht hatten, machten sich am Abend des 16. März bereits Anzeichen für eine wesentliche Änderung der allgemeinen Wetterlage bemerkbar. Während wir bis dahin trübliches Aprilwetter gehabt hatten, kündigte sich nunmehr ein harter Wintersturm an. Die westliche Luftzufuhr, die uns die warme, feuchte Bitterung gebracht hatte, wurde abgelöst durch kalte nordöstliche Winde. Die Abkühlung, die schon Mitte der Woche im Osten einsetzte und dort zu schärferen Frösten führte, dehnte sich über ganz Mittel- und Norddeutschland aus, so daß schließlich die letzten Wintertage auch noch regelrechte Wintertemperaturen brachten. Im allgemeinen sanken die Temperaturen vier bis fünf Grad unter den Normalwert. In den deutschen Mittelgebirgen, besonders im Riesengebirge, im Schwarzwald und in Oberbayern konnte der Wintersport noch einmal aufleben. Für die nächsten Tage darf man mit einer Fortdauer des ziemlich kalten und vorwiegend heiteren Wetters rechnen. Trotz vorübergehend stärkerer Bewölkung sind nennenswerte Niederschläge kaum zu erwarten.

Frühlingsanfang. Am 21. März beginnt der Frühling, ist der Winter, dem mit so vielen bangen Sorgen entgegengesehen wurde, zu Ende. Wenn die Ertragslosigkeit nicht gewesen wäre, hätten wir mit dem Winter zufrieden sein können; hatten wir doch bereits schöne Tage mit 15 bis 20 Grad Wärme. Zu wünschen ist jetzt nur, daß die Arbeitslosigkeit wieder zunimmt, und daß wir einmal wieder einen richtigen Frühling bekommen, denn den haben wir seit verschiedenen Jahren nicht mehr gehabt. Vor einem halben Duzend Jahre war sogar an einem Himmelfahrtstage ein mehrstündiger Schneefall zu verzeichnen. Feuchtigkeit gabs zur Genüge, wir können mithin schöne warme Frühlingswochen sehr wohl gebrauchen, wenn sie auch nicht so heiß zu sein brauchen, wie 1906, wo die Leute schon im April in Hemdsärmeln spazieren gingen.

Reichsgesundheitswoche in Wilsdruff. Wie bereits aus mehreren Presseartikeln bekannt ist, soll in der Woche vom 12. bis 18. April d. J. im ganzen Deutschen Reich eine Reichsgesundheitswoche veranstaltet werden. Sie soll den Zweck haben, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der Gesundheitspflege hinzuweisen und die gesundheitliche Auffklärung zu vertiefen. Um die Durchführung auch für die Stadt Wilsdruff zu begründen und einzuleiten, hatte Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld für gestern Abend die Mitglieder des Fürsorgeausschusses und einige dafür interessierte Herren zu einer Besprechung ins Verwaltungsgebäude geladen. Er hielt die Erklärenen willkommen, dankte für das Interesse an gemeinsamer Arbeit und ging auf Zweck und Ziele der Reichsgesundheitswoche näher ein. Wohl seien die größeren Städte besonders dazu angehalten, aber es sei auch wünschenswert, daß in unserer Stadt für die gesundheitliche Auffklärung etwas geschehe. Es handele sich jetzt vor allem um Aufstellung eines vorläufigen Programms, Beschaffung der nötigen Geldmittel und Beschaffung des hygienischen Anschaffungsmaterials. Die Anwesenden waren sich einig darüber, daß das Allgemeininteresse ersordere Erhaltung und Förderung der Gesundheit auch hier anzustreben und die Volksgenossen aufzufahren, wie man sich gesund erhält. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen sollen mehrere ärztliche Vorträge mit Lichtbildern stehen. Wie Herr Dr. Bretschneider erklärte sich auch Herr Zahnarzt Hartmann bereit dazu. Großer Wert wird auf die Mitarbeit der Schulen gelegt, denn sie sind berufen, auf dem Gebiete der Gesundheitspflege eine große Rolle zu spielen. Auch die Freiwillige Sanitätskolonne sowie die Turn- und Sportvereine möchten sich durch Vorführungen beteiligen. Viel Wert wird natürlich auch auf die Mitarbeit der Presse gelegt. Als Haupttag wurde vorläufig Sonntag der 18. April ausersehen. Vor Festlegung des endgültigen Programms soll das notwendige Anschaffungsmaterial beschafft und mit den oben genannten Vereinen verhandelt werden. Zur Durchführung der Veranstaltungen wurde ein Ausschuss gebildet, dem die Herren Bürgermeister Dr. Kronfeld, Sanitätsrat Dr. Barig, Dr. Bretschneider, Schulleiter Kühne, Berufsschulleiter Schneider, Sanitätskolonnenführer Birtner, Zahntechniker Hartmann, Tischler Gähler, Schriftleiter Lässig und Leonhards angehören und der noch durch einige nicht anwesende Herren ergänzt werden soll. Mit Dankesworten an die Anwesenden für die Bereitwilligkeit der Mithilfe schloß der Herr Bürgermeister die Besprechung.

Die Elternratswahl für die hiesige Schule findet zufolge amtlicher Bekanntmachung des Schulleiters Sonntag den 18. 4. von 10—4 Uhr in der Schule statt. Die Wählerliste liegt vom 6. bis 10. April in Zimmer 8 des Verwaltungsgebäudes aus. Wahlvorschlagslisten sind bis spätestens 8. April an den Schulleiter abzugeben und hängen ab 12. April im Verwaltungsgebäude aus.

Ausstellung von Gesellenstücken und Lehrlingsarbeiten. Wie im Vorjahre geben die hiesigen Innungen auch in diesem Jahre Eltern und sonstigen Interessenten Gelegenheit, Gesellenstücke und Lehrlingsarbeiten im „Ablertsaal“ zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer.

Obstbaukursus. Wir machen alle Interessenten und vor allem die jungen Landwirte nochmals auf den Obstbaukursus und die öffentlichen Vorträge aufmerksam, die der hiesige Bezirks-Obstbauverein kommenden Mittwoch und Donnerstag hier veranstaltet. Wie wir erfahren, sind die Anmeldungen zur Teilnahme bereits in erfreulicher Zahl eingegangen. Wer noch teilnehmen will, hat die Anmeldung bis spätestens Montag bei Herrn Baumschulbesitzer Quanz zu bewirken. Alles weitere besagt das Inserat in dieser Nummer.

Das 2. städtische Sinfonie-Konzert findet kommenden Dienstag abends 8 Uhr im Schützenhaus seitens der gesamten Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektor Philipp statt. Das Programm bezeichnet Werke von C. M. v. Weber, B. A. Mozart, Joh. Haydn, A. Moskowski und E. Grieg und verspricht damit genutzreiche Stunden. Der niedrige Eintrittspreis von 40 Pfg. einschließlich Programm bietet allen Musikfreunden die Gelegenheit zum Besuch.

„Die Mühle im Schwarzwalde“ wird heute und morgen im „Löwen“ durch den Allgemeinen Turnverein nochmals ausgeführt. Die Aufführung am vergangenen Sonntag und Sonntag hatte ungeteiltes Lob und ein so volles Haus gefunden, daß eine Wiederholung dieselbig gefordert wurde. Wir verweisen auf das Inserat in der gestrigen Nummer.

Wegen Reinigung bleiben die Geschäftsräume des Verwaltungsgebäudes Montag und Dienstag, die Sporthalle am Montag und die Virolasse am Dienstag geschlossen.

Benutzung von Kraftwagen zu Sonderfahrten. Für Gesellschafts-, Vereins-, Klubfahrten usw. ist durch die Einführung von Sonderfahrten eine bequeme Möglichkeit gegeben, an Sonn- und Feiertagen die Ausflugsorte der Umgegend in kurzer Zeit zu erreichen. Die Fahrpreise sind niedrig gehalten. Es kostet z. B. von Wilsdruff aus eine Fahrt von zehn Kilometer Hin- und zehn Kilometer behelfe Rückfahrt bei fünf Stunden Ausbleibezeit 20 Mark. Für eine Person im Wichtigen Wagen kostet diese Fahrt nur rund 1,10 Mark. Für die Sonderfahrten kommen zweckmäßig die Zeiten von 1 bis 8 Uhr nachmittags in Frage. Bestellungen wollen möglichst zeitig beim hiesigen Postamt eingereicht werden, das bereitwilligst Auskunft erteilt.

An unsere Postbezieher

Damit im Bezug für den Monat April keine Unterbrechung eintritt, bitten wir unsere Postbezieher, das Abonnement auf das

„Wilsdruffer Tageblatt“

bis 23 März

beim Briefträger zu erneuern. Nach dem 25. d. M. verlangt die Post eine Verspätungsgebühr von 20 Pfg. (bei Nachlieferungen 30 Pfg.).

Verlag des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Herzlicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) Sonntag den 20. März: Sanitätsrat Dr. Barig-Wilsdruff und Dr. Leonhards-Wilsdruff.

Die Dresdner „B.-U.-Woche“, eine Woche für Belehrung und Unterhaltung, wird vom Verband für Jugendhilfe in Dresden für die Zeit vom 21. bis 27. d. M. veranstaltet. Den Ehrenvorsitz haben die Herren Ministerpräsident Heide, die Herren Staatsminister Dr. Kaiser, Dr. Dehne, Max Müller, Bänder sowie Oberbürgermeister Bühler übernommen. Zum Preise von 3 Mark wird ein „B.-U.-Wochenheft“ mit 70 Gutscheinen herausgegeben. Der Reinertrag gilt der Liebesarbeit des Verbandes für Jugendhilfe für hilfsbedürftige Kinder. Mit dem Wochenhefte erfüllt jeder Inhaber die Möglichkeit zu unentgeltlicher Beteiligung aller großen Kultur- und Kunstschätze sowie von besonders interessanten öffentlichen und privaten Unternehmungen. Zu halben Preisen erschließen sich gleichzeitig dem Besitzer des B.-U.-Wochenheftes das staatliche Opern- und Schauspielhaus, das Albert- und Residenztheater, das Volksopernhaus (nachgemeldet) das Wafa-Theater. Desgleichen die Lichtspielhäuser Capitol, Alhambra und dasjenige am Freiburger Platz. Nicht minder der Zirkus Carroliani mit besonderen Preisermäßigungen. Im Prinzess-Theater wird unentgeltlich am Sonntag den 21. d. M. eine interessante Sonderaufführung stattfinden. Unentgeltlich finden auch auf dem Waldschloßchen am Donnerstag den 24. d. M. und tags darauf im Gewerbehausaal Militärkonzerte mit nachfolgendem Tanz statt. Eine Fülle von Sehenswürdigkeiten und froher Freude bietet das „B.-U.-Wochenheft“, das in Dresden in zahlreichen Geschäften und auf der Geschäftsstelle der „B.-U.-Woche“, Waisenhausstraße 20, in Wilsdruff in der Geschäftsstelle des „Tageblattes“ für 3 Mark bezogen werden kann.

Grumbach. Die Sächsl. Victoria-Sänger gastieren morgen Sonntag abend im Gasthof. Sie bringen große Schlagerpossen, einen brillanten Sololied und Tanzattraktionen mit und versprechen genutzreiche Stunden. (Vgl. Inf.)

Plantenstein. (Konzert.) Am Sonntag den 21. März veranstaltet der Gesangsverein „Liederkreis“ unter Mitwirkung des gemischten Chores sein diesjähriges Konzert, bestehend in Männerchören, gemischten Chören und Einzeldarbietungen. Den Hauptteil des Abends füllt das fünfaktige Volksstück „s Vorle vom Schwarzwalde“. Die Rollen liegen in besten Händen und es kann versichert werden, daß das seelenvolle Stück eine tiefe Wirkung erzielen wird. Die Bühne ist künstlerisch von Herrn Malermeister Lehmann-Helbigsdorf vorgerichtet worden. Die Besucher können versichert sein, einige genutzreiche Stunden zu erleben.

Allendorf. (Schadenfeuer.) Donnerstag nachmittag brannte hier das Scheunengebäude des Gutsbesitzer Böhe nieder. Nach einer halben Stunde, gegen 1/2 Uhr, erschien als erste die Taubenheimer Spritze, der die Adoradorer und Naustädter folgten. Die letzte brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da bereits die Meißner Automobilspritze zur Stelle war und das bereits fast abgebrannte Feuer wirkungsvoll bekämpfte. Vieh und Geräte sind geborgen.

Vereinskalendar.

Allgemeiner Turnverein Wilsdruff. Sonnabend den 20. und Sonntag den 21. März im „Löwen“ Theaterabend.

Priv. Schützengesellschaft Wilsdruff. 22. März abends 8 Uhr im Schützenhaus Mitgliederversammlung.

Bezirks-Obstbauverein Wilsdruff und Umgeg. Mittwoch den 24. März und Donnerstag den 25. März 1926 Obstbaukursus und öffentlicher Vortrag.

Wetterbericht.

Bei wenig veränderten Temperaturen bewölkt, zu Niederschlägen neigend, schwache bis mäßige Winde aus südlichen Richtungen.

Allgemeiner Witterungscharakter für die nächsten Tage: Keine wesentliche Änderung.

Sachen und Nachbarchaft

Dresden (Disziplinarverfahren gegen den Schandauer Bürgermeister.) Freitag vormittag fand im großen Saale des Ministeriums des Innern vor der Disziplinarkammer unter Vorsitz des Obergerichtspräsidenten Dr. Wader das Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister Dr. Bogi-Schandau statt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1923 mit einer ihm dienstlich unterstellten Stenotypistin in Dienste und außerhalb desselben unerlaubte Beziehungen unterhalten, sie geküßt usw. und ihr besondere Aufmerksamkeiten erwiesen zu haben. Weiter wird er beschuldigt, gelegentlich zweier Dienstreisen nach Berlin im Herbst 1924 und 1925 ihm nicht zustehende Reisetkosten liquidiert und dadurch unnötig die Stadtkasse belastet zu haben. Der Angeklagte ist 56 Jahre alt, seit 1906 Bürgermeister von Bob Schandau, wurde 1908 auf Lebenszeit gewählt und bestätigt. Er ist verheiratet und Vater zweier Söhne. In seiner Vernehmung bekennt der Angeklagte nicht die ihm wegen der Stenotypistin zum Vorwurf gemachten Beziehungen, entschuldigt aber seine Fortreibungen für seine Dienstreisen damit, daß er geglaubt habe, dazu berechtigt gewesen zu sein. Da der Angeklagte im wesentlichen seine Verfehlungen zugab, machte sich die Jugendvernehmung überflüssig. Der Anklagevertreter forderte die Dienstentlassung des Angeklagten, dessen Verteidiger plädierte für eine Geldstrafe. Das Urteil des Gerichts lautete: Dem Antrage auf Dienstentlassung wird nicht stattgegeben. Dagegen hat das Gericht auf einen Verweis und eine Geldstrafe im vierfachen Betrage eines Monatseinkommens sowie Erlegung der Kosten des Verfahrens erkannt.

Dresden. (Die Sauerstoffflasche als Geschoss.) Am Freitag nachmittag in der dritten Stunde wurden an dem Umbau Ede See- und Ringstraße Sauerstoffflaschen ausgelassen. Eine anscheinend schlecht verschlossene Flasche flog plötzlich unter lautem Knall infolge des rasch entweichenden Sauerstoffes wie ein Geschoss mehrere Häuser weit die Ringstraße entlang bis zum Gebäude der Deutschen Bank, wo die schwere Nöhre zu Boden fiel und eine Dame am Bein verletzte. Es war ein ganz besonderer Glücksstand, daß die wie eine Granate durch die Luft laufende Nöhre nicht größeres Unheil angerichtet hat.

Ebbau. (Tophus.) Eine Massenerkrankung an Tophus ist in der Familie des Forstbeamten Boden in Eibau zu verzeichnen. Von der zehntägigen Familie mußten sechs Mitglieder infolge Tophuserkrankung in das Bauhner Stadtfrankenhaus eingeliefert werden, und zwar die Ehefrau und fünf Kinder im Alter von 5 bis 17 Jahren. Des Befindens einiger der Erkrankten gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Pittau. (Vorübergehende Stilllegung der Phänomene.) Die Phänomeneversteher Gustav Piller haben beschlossen, am 27. März die Arbeit vorübergehend einzustellen, wodurch die gesamte Belegschaft von 500 Mann vorübergehend arbeitslos wird. Die Ursache ist in der schlechten Geschäftslage und in dem ungünstigen Auftragsverhältnis zu erblicken. Die Verwaltung glaubt, in kürzester Frist die Arbeit im größtmöglichstem Umfang wieder aufnehmen zu können.

Dohna. (Ein Diebesunterstand.) In die letzten Einbrüche, die sich in letzter Zeit hier ereignet haben, hat der Zufall Licht gebracht. Im Kirchhofe wurde ein ausgebauter Unterstand von 1,80 Meter im Durchmesser, unter einem Eichenstrauch verdeckt, aufgefunden, in dem sich ein 21jähriger Arbeiter wohllich eingerichtet hatte. Die von ihm gestohlenen Waren und Werkzeuge lagen geordnet in der Grube. Von fünf verschiedenen Einbrüchen fand man die gestohlenen Sachen. In der Grube befand sich nicht nur ein Spiegel, sondern auch ein Bettglas.

Geyer. (Zweimal Feuer in einer Woche.) Bei der Firma E. Louis Scheitbauer, Blech- und Emaillewarenfabrik, die schon am Dienstag abend von einem Feuer heimgelacht wurde, brannten am Freitag früh gegen 5 Uhr die neuangebauten Gebäude vollständig nieder. Als Ursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet, da das Feuer an zwei Stellen zugleich ausbrach.

Schönfeld. (Noch gut abgelaufen.) Am Haltepunkt Schönfeld-Bhopaul wurde ein von Annaberg kommendes Demnitzer Automobil, das kurz vor einem Zuge den Bahnkörper überqueren wollte, von der Lokomotive am Kühler erfasst und etwa zwanzig Meter weit geschleift. Da der Führer die Geschwindigkeit gegenwärtig nicht im letzten Augenblick herum-

zuwerfen, kam der Wagen nicht unter die Räder, sondern wurde von den Schienen gegen das Stationshaus geschleudert. Der Chauffeur als einziger Insasse des Wagens kam mit dem Schrecken davon. Die Warteballe und das Auto wurden erheblich beschädigt, doch vermochte letzteres noch, seine Fahrt nach Chemnitz fortzusetzen.

Obervogelsdorf. Der erste Spatenstich zum Kreisturnerheim wurde in Gegenwart der Kreisvertreter Dr. Thieme und Vogtburg am vergangenen Montag getan. Lengensfeld. (Schadenfeuer.) Im Mühlenwesen von Badstübener in Altmannsgrün brach in der Nacht zum Mittwoch Feuer aus, dem Scheune und Stallgebäude zum Opfer fielen. Leider verbrannte auch ein wertvolles Pferd neben verschiedenem Kleinvieh. Als Entstehungsurache wird Brandstiftung vermutet.

Reichsfeld. (Verhängnisvoller Sturz von einer Luftschaukel.) Beim Abbruch seiner während des Jahresfestes aufgestellten Luftschaukel stürzte der Besitzer Max Eisenreich von hier aus einer Höhe von sechs Metern ab und brach das Rückgrat. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus Juidau gebracht.

Stelzendorf bei Zeulenroda. Vier Bauerngüter niedergebrennt.) Ein gewaltiges Schadenfeuer suchte vor-

verganga Nacht den hiesigen Ort heim. Die Bauernhöfe von Böhm, Eiermann, Steinhäuser und Schau wurden ein Raub der Flammen. Vieles Vieh, die gesamten Futtervorräte, alle landwirtschaftlichen Maschinen, Geräte und fast das gesamte Inventar wurden ein Opfer des entsetzlichen Elements. Die Kirche und das Pfarrgebäude standen in großer Gefahr, konnten aber durch das Eingreifen der Zeulenrodaer Feuerwehr gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 20. März 1926

Weizen 25,50—25,90; Roggen 15,50—16,00; Sommergerste 16,60—19,00; Wintergerste 13,80—15,20; Hafer 16,20 bis 17,30; Weizenmehl 32,75—36,25; Roggenmehl 22,50—24,70; Weizenkleie 10,20—10,40; Roggenkleie 9,20—9,40.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfasst 18 Seiten und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästig, Nr. Weigen und Kellern A. Kömer.

Druck und Verlag: Arthur Schunke, sämtlich in Wilsdruff

Amtliche Verkündigungen

Elternratswahl.

Die Elternratswahl findet Sonntag, den 18. April 1926 von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr in der Schule statt. Stimmberechtigt und wählbar sind beide Eltern oder die gesetzlichen Vertreter der Kinder, die die hiesige Schule besuchen. Die gleichen Rechte genießen Stiefvater oder Stiefmutter, die in ehelicher Gemeinschaft mit der leiblichen Mutter bezugnehmend leben, ferner Pflegeeltern, wenn die leiblichen Eltern auf Ausübung ihres Wahlrechtes verzichteten.

Die Wahlerteile liegt vom 6. bis 10. April 1926 im hiesigen Verwaltungsgebäude Zimmer 8 zur Einsichtnahme aus. Einsprüche gegen sie sind bis zum 11. April 1926 unter schriftlicher Begründung beim Schulamt zu erheben.

Die Wahlvorschlagslisten sind spätestens bis zum 8. April 1926 an den unterzeichneten Wahlvorsteher einzureichen. Eine Liste darf nur 15 Namen enthalten, muß die Vorgesetzten nach Namen, Stand und Wohnung deutlich in erkennbarer Reihenfolge aufzählen und von mindestens einem Wahlberechtigten unterschrieben sein. Jeder Liste ist eine Erklärung beizulegen, daß sie eine auf die Teilnahme der Kinder an der Wahl bezügliche Erklärung abgegeben haben wollen, bezuzufügen. Die eingereichten Listen werden vom 12. April 1926 ab im hiesigen Verwaltungsgebäude ausgehängt.

Wilsdruff, am 20. März 1926.

A. Kühne, Schulleiter.

Ausstellung von Gesellenstücken und Lehrungsarbeiten

Sonntag, den 21. März von 1 bis 5 Uhr im Saale des „Weißen Adlers“. Zur Besichtigung bei freiem Eintritt laden ergebenst ein die Obermeister.

Schützenhaus-Lichtspiele

Der große Zirkuskino Die Venus vom Montmartre oder: Ein Kind der Manege Ein Drama aus dem Künstlerleben in 6 prachtvollen Akten. In der Hauptrolle Lya Mara. Im lustigen Teil: „Tip als Nachwächter“ Ein Reizspiel in 2 schönen Akten Dazu „Deutsche Schiffe in Eis u. Not“ Das Rettungsm. des Dampfschiffes „Hessen“ Spielzeiten: Sonnabend 20. März, 8 Uhr abends Sonntag 21. März, 5 u. 8 Uhr abends

Lindenschlößchen

Sonntag, den 21. März 1926 Großer

Damen- u. Herrenball

Restaurant Forsthaus

Sonntag, den 21. März nachm. 4 Uhr Preis-Skatturnier

Zum Anstich gelangt Schultheiss Patzenhofer

Laden hält ein Franz Mittel und Frau

Gasthof Steinbach b. m.

Sonntag, den 21. März 1926

Feiner Ball

Jetzt beste Zeit!

Wie bekannt, ist eine Blutreinigungskur mit Klepperbeins Wacholdersaft



auf das körperliche Wohlbefinden eines jeden Menschen von großem Einfluß.

Bei nervösen Beschwerden, unregelmäßiger Verdauung, Blasen- und Darmleiden, Rheumatismus, Bleichsucht usw. nehme man täglich 3 mal einen Eßlöffel (Kinder die Hälfte). Seit Menschen-gedenken ist dieser Saft ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel und wird besonders von Bleichsüchtigen, Blutarmen, Gichtikern und Rheumatikern hoch geschätzt. Ebenfalls leistet er bei Wasser- und Verdauungsschwäche gute Dienste. Wacholdersaft ist seit altersher eine Spezialität der Firma Klepperbein und ist zu haben in Bälchen zu 1,50, 2,50, 4,00 (für Zuckerkranken besondere Qualität), Klepperbeins Cassiablutreinigungsgelée von prompter und angenehmer Wirkung, Paket 0,75, 2,00. Klepperbeins Wacholderbonbons, Paket 0,75. Klepperbeins Pulvertee für Kinder, besonders jetzt im Frühjahr geeignet, Paket 0,75. Zu haben im:

Drogenhaus Klepperbein, Dresden-A.

Frauenstraße 9 — Gegründet 1707
Spezialhandlung für medizin. Kräuter. Prompter Versand n. auswärts u. Drogerie Paul Kletzsch, Wilsdruff

Gasthof Grumbach

Sonntag, den 21. März Sensations-Gastspiel der Sächsischen Viktoria-Sänger

Große Schlageressen! Der brillante Solotitel! Langattraktionen! — Anfang 1/8 Uhr —

Nachdem seiner Ball

In diesem genussreichen Abend laden ergebenst ein Paul Voigt, die Viktoria-Sänger.

Restauration Obergrumbach

Sonntag, den 21. März 1926 Skatturnier mit Zahlenreizen

— Anfang 4 Uhr —

wozu freundi. einladen Paul Günther u. Frau

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 21. März von nachm. 4 Uhr ab

GROSSER Ballbetrieb

Wodmann Ringmoleküle!

Ausführung von ärztlichen Rezepten. Edgar Schindler Wilsdruff, Dresdner-Str. 59.

Frisch eingetroffen!

Prima Portlandzement

in Stoffsäcken Zentner 8,75 Mk.
Zementkalt Zentner 2,25 Mk.
Weißzement Zentner 2,25 Mk.
verkauft ab Lager Töpfergasse

Willy Zienert, Dachdeckermstr.

Obstbankursus und öffentlichen Vortrag

Mittwoch, den 24. März 1926

10 Uhr: Eröffnung des Kursus „Goldner Löwe“, Wilsdruff; anschließend praktische Übungen: Anpflanzung, Pflege, Winterschnitt der verschiedenen Obstarten

1 Uhr: Vorführung von Komperi-Sprengungen zur Pflanzung, Verjüngung alter Anlagen und Tiefenlockerung

4 Uhr: **Öffentliche und Mitgliederversammlung**

a) Stichtbilder-Vortrag Professor Dr. Raumann, Leiter der gärtnerischen Pflanzenschule in Wilsdruff „Obstbau im Jahreslauf“

b) Stichtbilder-Vortrag Sprengtechniker Giese von der Dresdner Dynamitfabrik „Die vertikale Untergrund-Kultur durch das Komperi-Sprengkultur-Verfahren“

c) Ausstellung von Geräten für Obstbau und Obstverwertung

Donnerstag, den 25. März 1926

9 Uhr: Praktische Übungen: Berechnung, Verjüngung, Schädlingsbekämpfung

4 Uhr: Vortrag im „Goldnen Löwen“: Baumschulbesitzer Quast, „Die Konalarbeiten im Obstbau, Sortenfrage, Verwertung und Obstmarkt“

Die praktischen Übungen leitet Herr Landschaftsgärtner Bäuerle in der Baumschule Voschardt in Wilsdruff.

Anmeldungen zum Kursus erbeten an den Unterzeichneten bis 22. März 1926.

Rich. Quast
Vorstand des Bezirks-Obstbau-Vereins Wilsdruff u. Umg.

Wo treffen wir uns in Dresden?

Im Spezial-Ausfunkt „Zum Zucker“

Webbergasse 10 Scheffelsstraße 9 in nächster Nähe des Altmarktes.

Dort trinkt man das beste und billigste echte bayerische Bier 1/2 Liter 25 Pfennig — 1/4 Liter 50 Pfennig

„Großes Speisereferant“

Hervorragend geleiteter Küchenbetrieb. Großer Mittag- und Abend-tisch. Deftiges Mittagsgesicht von 50 Pfg. an. Kleine Gerichte von 90 Pfg. an.

Jeden Mittwoch Schlachtfest

Von 10 Uhr vormittags ab schlachtwarmes Weißfleisch

Elegante Herren-Garderobe

kauft man gut und preiswert bei Fritzschke, Dresden-Löbtau Grumbacher Straße 20 Ecke Burghstraße — Auf Wunsch Teilzahlung!

Paten- u. Konfirmations-Geschenke

Georg Thierbach, Goldschmied Marktgasse Meissen Ecke Kleinmarkt

Wirksamste Wurmmittel

wohlgeschmeckend und bekömmlich — in erprobten Zusammensetzungen empfiehlt in allen Preislagen von 50 Pfennig an Löwenapotheke Allopathische und homöopathische Offizin Inh.: P. Knabe

Motorfahrzeuge aller Art!

Wanderer, Derab, H.S.M., Fichtweg, D.S.W.

Großes Lager in: Fahrradern und Nähmaschinen Seibel & Kramann Kinder-Sportwagen Teilzahlung, gestatt. Reparaturwerkstatt aller Systeme.

Arthur Fuhs, Wilsdruff, Markt 8 Geprüfter Fahrlehrer für Kraftfahrzeuge Fernsprecher 499.

Louis Kühne, Hofmühle

— Altes Haus am Plage — Fernruf 42 —

Wilhelm Richter

Konfektionshaus mit eig. Mägenweiberei

Telefon 147 Weigen Elbstraße 17

Beim Einkauf von 20 Mk. an wird Rückfahrkarte vergütet

Kühe

eintreffe und stelle selbst sehr preiswert zum Verkauf.

Richard Nebel — Wilsdruff Fernsprecher 526

Ihre Vermählung beehren sich
anzuzeigen

Wilhelm Kuckuck
Gertrud Kuckuck
geb. Pollack

Waldheim, den 21. März 1926.

Zur Konfirmation

empfehle billigst

Hüte, Mützen und Herren-Artikel
Moderne Formen Preiswerte Qualitäten

Rudolf Springsklee

Kürschnermeister

Wilsdruff, Markt 7, Fernruf 593

Statt Karten!

Rur hierdurch allen, die unseren lieben Entschlafenen, dem **Gutsbesitzer**

Bruno Pfützner

in so reichem Maße durch Blumenschmuck und liebevolle Teilnahme geehrt haben,

unseren herzlichsten Dank.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Gute Nacht!“ und „Ruhe sanft!“
in die Ewigkeit nach.

Im tiefsten Schmerze

die tieftrauernde Gattin nebst Kindern
im Namen aller Hinterbliebenen.

Orzumbach und Bilsdorf bei Sayda, am 16. März 1926.

Jede Wohlfahrtsbriefmarke hilft die Not lindern!

Halbjahrs-Kursus

Anfang April 1926 beginnt wieder ein Halbjahrskursus für Damen und Herren zwecks Ausbildung zum kaufmännischen Beruf. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. Auskunft und Prospekte frei! Bequeme Teilzahlung!

P. Kleiner! Schreib- und Handelskurse **Meißen**



Brillen, Klemmer
in allen modernen
Formen

Thermometer,
Wettergläser,
Ferngläser,

sowie alle anderen optischen Artikel in größter
Auswahl. Reparaturen schnell und billig

Th. Nicolas, Uhrmachermeister,
Wilsdruff, Freiburger Straße 5 B.

- Tischdecken
- Sofadecken
- Diwanddecken
- Steppdecken
- Bettdecken
- Pferdedecken
- Schafdecken
- Wachstuche
- Wachstuchdecken
- Wolläufer
- Linoleumläufer

kaufen Sie preiswert
in guter Qualität bei
großer Auswahl bei

Eduard Wehner
Markt—Meißner Str.

**Bitte probieren Sie
meine hochfeinen**
0, 7, 8, 10, 12, 15, 20,
25 u. 30-Pfg.-

Zigarren
fein ausfortiert.

Tabake 100 Grammt
von 10 Pfg. an
Hugo Busch,
Wilsdruff
Fernruf 589

**Die schönsten
Hutblumen**
in größter Auswahl immer
bei
Hesse, Dresden,
Schiffstraße nur Nr. 12.

**Hobelbleien
Rauhspund
Schalung
Dachlatten
Baubretter
Tischlerware**
liefert preiswert jedes
Quantum
**Berthold
&
Kümmel**
Kupferhandlung
Wilsdruff.
— Fernruf Nr. 14 —

Östermädchen
werden angenommen und
müssen sich solche schon jetzt
vormerken lassen
Carl Fleischer
Wilsdruff



**Für die Konfirmation,
den Osterhasen
und ersten Schulgang
der A-B-C-Schützen**

bringen sich bei Bedarf in beste Empfehlung:

Nachstehende Firmen legen besonderen Wert auf reelle
Bedienung, gute Qualitäten und allergünstige Preise!!!

Bruno Klemm Buch- und Papierhandlung Freiburger Strasse Gesangbücher und Konfirmations-Geschenke	Emil Glathe Verkaufsstelle der beliebten seit Jahrzehnten best- bewährten Spezialität: Bleyle's Knaben-Anzüge	Max Zschoke Buch- und Papierhandlung Zellaer Strasse Gesangbücher — Karten z. Konfirmation und Jugendweihe Geschenkartikel	Otto Westphal Schuhmachermeister Freiburger Strasse 2 Alle Schuhwaren für Konfirmanden und Schulkinder
Emil Bormann Sattlermeister Freiburger Str. 5 Schulranzen Damen- und Aktentaschen In massiver Lederarbeit	Fanny Wenzel Inhaberin: Franziska Mierisch Freiburger Str. 107 Preiswerte Füllungen für Ostertüten-Geschenkartikel	Robert Pinkert Zettlerstrasse, gegenüber dem Verwaltungsgebäude • Schreibwarenhandlung • Bürsten- und Kammwaren	Arthur Ulbricht Freiburger Strasse Schul- und Gesangbücher Porzellan — Glas Geschenk-Artikel
Otto Reinhardt Dresdner Strasse 97 Galanterie- und Spielwaren Geschenkartikel	Schokoladen-Onkel Inhaber: Josef A. Zadrasschil Markt Riesige Auswahl in Osterartikeln		Ernst Türke Gartenbaubetrieb am Bahnhof Topfpflanzen Schnittblumen / Binderei
Oswin Nake Gartenbaubetrieb Bismarckstrasse, empfiehlt Topfpflanzen in großer Auswahl	Aug. Zimmermann Blumengeschäft Markt Topfpflanzen — Schnittblumen	Edgar Schindler Uhren, Gold- u. Silberwaren optische Artikel Dresdner Strasse gegenüber dem Rathaus	Heinitze & Co. Obst- u. Beerenweinkelterei Weinhandlung u. Likörfabrik Parkstrasse — Fernsprecher 462
Otto Lange Kürschnermeister Ecke Meissner und Dresdner Str. Hüte — Mützen	Knappe & Co. Dresdner Strasse Weine und Liköre	Bruno Mattner Photographisches Atelier Meissner Strasse	Martin Barth Freiburger Strasse 5 Herren- und Knaben- Konfektion

Gardinen
v. Stück u. abgepaßt
Halbstores
Tüllkanten
Spindelkanten
Leinenborten
Schalengardinen
Spannstoffe
Vitragestoffe
Möbelstoffe
beste Qualitäten,
preiswert in großer
Auswahl bei
Eduard Wehner
Markt—Meißner Str.

Ein Landaulett
2 Korbwagen
4 Parkwagen
20 Kuisgeschirre
neu und gebraucht, ein-
und zweispännige
Arbeitsgeschirre
neu u. geb., 12 Spännige
Rindzeuge, Säme, Pügel,
Gallern, Reifstiel, Regen-
und Wolldecken, Schellen-
bänder, Stößenstiele,
Wagenlaternen
verkauft billig
Carl Hampel,
Dresden-U., Poststr. 17

**350 bis 450
Liter Vollmilch**
werden von zahlungsfähig.
Händler auch in kleinen
Posten bis Bahnhof Reßels-
dorf oder direkt Abwurf ge-
sucht. Offerten an Nr. 300
Postagentur Reßelsdorf.

Bruteier
v. höchstprämierter schwarzer
Minorla, beste Winterleger,
1925 mit 2 Silbernen und
1 bronzenen Medaille. Ser-
einsehenspreis und Stadt-
ehrenpreis prämiert,
empfehl.
H. Heinze,
Parkstraße 134 X.

**Ein gut erhaltener
Sportwagen**
und zwei
**Knaben-
Schulranzen**
sind zu verkaufen. Zu er-
fahren an d. Geschäftsst. d. V.

Samen für Garten und Feld billigst bei Paul Lauer

Frühling.

Aus blauer Dämmerung heben sich Lieder, Schwingen sich weich wie müde Glieder...

Für uns.

1. Petr. 2, 21: Christus hat gelitten für uns und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen...

O Haupt voll Blut und Wunden — Begrüßet feist du mich! P. S. P.

Die Fortführung der Locarnopolitik.

Beratungen beim Reichkanzler. In einem unter dem Vorsitz des Reichkanzlers abgehaltenen Ministerrat wurden die Genfer Verhandlungen durchberaten...

Nach Beschließen des Ältestenrates des Reichstages beginnt am Montag vormittag die Beratung des Etats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes...

Das Wilsdruffer Handwerk in früherer Zeit.

Von B. Craffelt, Nadebul.

(1. Forschung.)

Natürlich zogen auch in Wilsdruff fremde Weselen ein und trachen um Arbeit an. In den Bierstuben treten am Feierabend zu den einheimischen Weselen die aus den verschiedensten Gegenden des deutschen Vaterlandes und auch die aus dem Auslande...

- 1. Caspar Hefel von Reichenberg ausen Boizlande, 2. Jakob Burgl von Frandenhausen, 3. Michael Burgl von Frandenhausen, 4. einer von Ungarn.

Die Innungen führten eine strenge Aufsicht gegen ihre Mitglieder. Die alten Meister wählten peinlich ihre Rechte gegenüber den jungen Meistern. 1665 klagten die alten Meister der Schusterinnung gegen einen jungen Meister...

Im Jahre 1675 beschwerte sich Hans Ganhauge, Büttner, über die andern mitmeister, das sie seinen Sohn, dem er das handwerklerne, nicht einschreiben wollten...

Eine dramatische Kammerzene.

Die Französische Kammer hat den neuen Kabinett Briand mit 361 gegen 164 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Die Sitzung, in der Briand die Regierungserklärung abgab...

Es kam, obwohl die Sitzung sofort unterbrochen wurde, zu Ausbrüchen größter Erregung zwischen den Parteien, und die Saalbediener mußten eine Kette bilden, um einen Zusammenstoß zu vermeiden...

Zu Ludwig Finchs 50. Geburtstag.

Am 21. März begeht der schwabische Schriftsteller Dr. med. Ludwig Finch in Gaienhofen am Bodensee seinen 50. Geburtstag. Eine Reihe lehrreicher Bücher sind aus seiner Feder hervorgegangen...

Politische Rundschau

Die Aufgaben der Reichsbahn.

Auf einem parlamentarischen Abend, den der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dejer, veranstaltete, sprach dieser über die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn...

seinen Sohn ein". Das Handwerksbuch mußte noch an demselben Tage dem Gerichtsherrn vorgelegt werden...

Einem Erbarmen handwerge der Büttner in Wilsandisdross zugehörig.

Das Gegenseitigkeitsverhältnis der Wilsdruffer Innungen wird auf Achtung und Freundschaft beruht haben, abgesehen von Rechnungen, die sich zwischen verwandten Innungen ergaben...

1664 klagte Simon Stötzner, Schuhmacher, gegen Christian Leschen, Sattler, daß er ihn am Quartal Remissiere vor öffentlicher (offener) Lade und ganzen Handwerk vor Pölscher gescholten...

Jene gute alte Zeit war auch nicht frei vom Geschäftsmiß. Die Lohgerber haben sich gezwungen, die Schuster anzulügen, da sie rohe häute einlieferten...

Mitunter hatte eine Innung Nachteil durch ein auswärtiges Handwerk. Das betraf die hiesigen Bäcker in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts...

Freiwilligkeits-Spende des Pippeschen Landespräsidiums.

Aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Todesjages Ferdinand Freiligraths hat das Pippesche Landespräsidium an den noch lebenden Sohn des Dichters, Wolfgang von Freiligrath...

Aus In- und Ausland.

Berlin. Zwischen der deutschen und der japanischen Regierung ist eine Vereinbarung getroffen worden, derzufolge vom 1. März ab die Angehörigen des einen Staates das Gebiet des anderen Staates jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Heimpasses ohne Sichtvermerk des Gegenstaates betreten und verlassen können...

Berlin. Am Reichsausschuß des Reichstages teilte der Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) mit, daß etwa 12 Millionen Stimmen für das Volksbegehren abgegeben worden sind.

Wien. Bundespräsident Dr. Hainisch wird sich zur Eröffnung der Jungseilbahn im April nach München begeben. Bei diesem Anlaß wird er sich mit Reichspräsident v. Hindenburg zu einer freundschaftlichen Begegnung treffen.

Prag. Das neue Ministerium Cerny ist gebildet worden. Dr. Cerny hat das Ministerium des Äußeren behalten.

London. Die Arbeitszeitkonferenz hat ihr Programm beendet und ist zu einer Einigung gekommen. Von den fünf beteiligten Staaten wurde ein Protokoll über die Auslegung des Washingtoner Abkommens unterzeichnet.

Madrid. Wie verlautet, geht die Abd-el-Krim sich im kommenden Ramadan mit einer Tochter des verstorbenen Hauptlings Kalfu zu verheiraten. Die Hochzeit soll mit großer Festlichkeit in Gegenwart aller Führer vollzogen werden.

Newyork. Der Vater des Präsidenten Coolidge ist gestorben. Coolidge hat sich sofort nach dem Sterbort Plymouth begeben.

Peking. Die Antwort des chinesischen Auswärtigen Amtes auf das Ultimatum der Mächte wird von diesen für befriedigend erachtet.

Briefe unserer Leser

Der Spuk an der Fräuhaus-August-Brücke oder die Wilsdruffer Grabentour in Gefahr?

Mir ist dieser Tage etwas passiert, daß mir die Haare zu Berge gestanden haben. Ich ging vorige Woche einmal zu Biere; es gab viel Interessantes an unserem Stammtisch zu erzählen...

Verubigt steige ich nun weiter. Wie ich über die berühmte Fräuhaus-August-Brücke balanciere, höre ich mit einem Male von unten ein tiefes Gemurmel. Hall, denke ich, die Stimme kommt mir bekannt vor...

Lieber Bürgersmann da oben, höre meine Not und meine Wünsche. Was habt ihr bloß am Ehrenfriedhof mit mir angestellt.

Siebenlehn, das damals mehr als 20 Bäder aufzuweisen hatte, mit Schiebböden und Wagen (vielleicht zweirädrige Karren), auf denen sie hiesige Weiswarte nach Dresden luden. Spät abends trafen sie in Wilsdruff ein...

Die Nachrichten über das Wilsdruffer Handwerk im allgemeinen will ich mit dem Bericht schließen, der einen Streit zwischen der Seilerinnung und einem Pechmann zum Gegenstand hat. Zwei Seiler hatten 1671 einem durchziehenden Pechmann aus hohensleipziger (Hohensleipziger) bei Liebenwerda...

(Fortsetzung folgt.)

Noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts genoh Siebenlehn mit Freiberg den Ruf, vorzüglichste Weiswarte zu liefern. Aus dieser Zeit dürfte der Name „Semmelweg“ rühren, der von Wilsdruff nach Siebenlehn führt.

Dort fühlte ich mich seit altersgrauen Zeiten besonders wohl. Der freundliche Anger war doch ein schöner Bleichplatz, eure Frauen spülten in meinem klaren Wasser ihre Wäsche, die dann freundlich im Winde flatterte. Dabei erfuhr ich manche Keuschheit und manchen Stadtkitsch, denn so fleißig die Hände der Frauen, so fleißig auch ihr Mund. Blauere Enten schwammen in meinen Fluten, die Gänse schnatterten, die Hühner kamen zur Tränke, fröhliche Kinder spielten barfußig zur heißen Sommerzeit in meinem kühlen Wasser. Und heute habt ihr mich in ein häßliches Gefängnis gefesselt. Das schönste Stück Alt-Wälsdruff, ein Kleinstädtchen ist verschwunden.

Aber auch sonst geht es mir schlecht, da war es früher doch ganz anders. Seit Jahrhunderten trieb ich eure Mühlen und jetzt bin ich arbeitslos. Den letzten Mühlgraben beginnt ihr nun zuzuschütten und der noch bestehende Teil zwischen weither Brücke und Bahnhofstraße ist eine häßliche Kloake geworden. Schlamm, Blechbüchsen und aller Unrat ist der Inhalt meines Seitenbettes, das so alles andere denn eine Stierde ist. Soll das so bleiben, dann begrüße ich den Beschluß des hohen Rates, der auch diesen Teil dem Erdboden gleichmachen will. Aber, aber — den vielen Naturfreunden wird dadurch ein toller Strich durch die Rechnung gemacht, und ich selbst würde es letzten Endes bedauern, wenn man von der „Wälsdruffer Grabentour“ als von etwas Vergangenen reden müßte. Deshalb löst den Graben beiseite, aber haltet ihn in Ordnung. Reinigt ihn zum Frühjahr und löst mich als klares belebendes Wasser durch den Park eilen wie ehemals. Im Winter könnt ihr dann euren Kindern am Schützenplatz eine schöne Eisbahn anlegen und später, wenn eure Kinder oder Kindesfinder Wälsdruff kanalisieren, dann kann ich die Kanäle durchspülen und auch dadurch Nutzen stiften. Zurzeit freilich spielt das Schönheitsmoment — huns!

Die Turmuhr schlägt „Eins“, verschwunden ist aller Spul. War's Traum oder Wirklichkeit?
Heintich vom Saubach.

Das Pokanto.

Reistens hab' i' vierter Klasse
Keine Bahnfahrt ich vollbracht,
Weil ein Minus meiner Kasse
Dies nicht anders möglich macht.

Darum dacht ich, kann ich's wagen,
Geh ich zwei Mark vierzig aus,
Um im gelben Schunkeiwagen
Hinausfahren und nach Haus.

Dob's gewagt, bin mitgefahren
Hin zur Stadt Dresdenschen.
Viele fehlten, doch es waren
Noch genug Fahrgäste da.

Eines wünsch ich ausgeglichen,
Daß die zwanzig von der Mark
Vollständig werde abgestrichen,
Sonst ist der Preis zu stark.

An der Fahrzeit ist zu mangeln
Vieles bei Gelegenheit;
Nur nicht gleich werft so drängeln,
Alles kommt zu seiner Zeit.

Lobend kann ich dieses finden,
Daß, ob arm, ob reich an Gut,
Bild der Stolz hier etwas schwinden,
Jeder gleich auf Postern ruht.

Marliwartl.

Münzengraub in Herzogswalde.

Zu dem diesbezüglichen Artikel in Nr. 65 des „W. T.“ habe ich es als Einwohner von Herzogswalde für unerlässlich, gegen die wenig schmeichelhaften Bemerkungen des Schreibers Stellung zu nehmen. Darnach muß ja die Deffentlichkeit glauben, daß wir Einwohner von Herzogswalde mit wenig Ausnahme nur reichliche, dachfichtige und verlogene Mammonssünder, aber nur keine Christen sind. Es wird wenigen eingefallen sein, dem Finder keinen Hund zu mißgönnen. Das Uebertrieben und Dazuliegen haben außer dem Finder einige Wühlpöbel besonders leichtglaubigen, nicht ernst zu nehmenden Einwohnern gegenüber besorgt, wodurch ja auch die vielen der Wahrheit zumiderlaufenden Gerüchte entstanden sind. Der Schreiber hätte sich besser erkundigen sollen, ehe er die Sache an die große Glocke hing und seinem überrollen Herzen Luft machte.

B. Emmrich, Herzogswalde.

Dawes-Plan und Auslandskredite.

Mit dem Dawes-Abkommen hat Deutschland einige hundert Millionen Dollar- und Pfundkredite erhalten. Damit konnten wir unseren Haushaltsbalanzieren und im ersten Dawesjahr die uns auferlegte 1 Goldmilliarde abbezahlen. Wir nahmen also eine Schuld im Ausland auf, um eine andere zu tilgen.

Im zweiten Dawesjahr sind 1220 Millionen RM. aufzubringen. Sollten wir zur Erfüllung dieser Reparationsleistungen wieder auf Auslandskredite angewiesen sein, so würde unsere Zinslast weiter steigen und ein weiteres Stück unserer wirtschaftlichen Selbstständigkeit dem Ausland in den Schoß fallen. Man muß weiter bedenken, daß man mangelndes inländisches Kapital niemals ohne weiteres durch ausländisches ersetzen darf, denn die ausländischen Kredite müssen in Mark umgewandelt werden. Dies führt leicht zu einer Geldvermehrung. So wurde z. B. im ersten Dawesjahr der Notenumlauf von 3,2 auf 4,3 Milliarden RM. vermehrt. Rund eine Milliarde davon wurde von der Reichsbank auf dem Wege der Krediterweiterung und vom Staat auf dem Wege der Scheidemünzengabe in den Verkehr geleitet. Wir haben also mit geborgtem Währungsgeld die umlaufenden Zahlungsmittel in ungeheurer Weise vermehrt. Das ist nichts anderes als eine verdeckte Inflation. Diese hat bewirkt, daß viele dem Auslande gegenüber zu teuer produzieren oder anders ausgedrückt, nicht mehr mit Gewinn exportieren können.

Da die Passivität unserer Handelsbilanz für 1925 auf etwa 3,8 Milliarden RM. veranschlagt werden darf, werden der Reichsbank weitere Auslandskredite zur Aufrechterhaltung der Währung erwünscht sein. Man muß aber dabei bedenken, daß es weniger in der Macht der Reichsbank als in der Macht des Reparationsagenten liegt, daß die Währung nicht gefährdet wird. Die Kreise, die jederzeit mit einer gewissen Hoffnungsfreudigkeit auf die Vorteile der Aufnahme von Auslandskrediten hinweisen, werden heute auch zugedenken müssen, daß diese Auslandskredite zu einem gewissen Teile mit schuldig sind an der Preissteigerung im Jahre 1925. Ferner fälligen die Auslandskredite die äußere Zahlungsbilanz Deutschlands und damit auch die Reparations- und Transferierungsbedingungen. Wenn 1925 noch ein hoher Einfuhrüberschuß und die Stabilhaltung der Währung möglich war, so waren daran die Auslandskredite

maßgebend; denn so lange diese fließen, haben wir genügend Devisen, um die Transferierung zu ermöglichen. Der Zeitpunkt muß aber kommen, an dem der Dawesplan an der Unmöglichkeit der Transferierung scheitern wird. Die Katastrophe tritt ein, wenn die ausländischen Kreditgewährungen aufhören. Jetzt zahlen wir die Reparationsleistungen auf dem Kreditwege. Auch hier gibt es eine Grenze. Es muß immer wieder davor gewarnt werden, das Zukunftsheil der deutschen Wirtschaft nur auf Auslandskredite aufzubauen, solange nicht feststeht, daß wir die übernommenen schweren Lasten zu gegebener Zeit pünktlich abtragen können. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Höhe der deutschen Kriegsschuld überhaupt noch nicht bemessen worden ist, denn die Absicht unserer Gegner ist, uns nicht nur zeitweise niederzuhalten, sondern unsere Wiedererstarbung dauernd zu verhindern. Wollen wir nicht unter den unerträglichen Reparationslasten für immer zusammenbrechen, so müssen wir als ehrliche Schuldner diese Untragbarkeit schon heute unseren Gläubigern offen ins Gesicht sagen und rechtzeitig eine Änderung der Dawesgesetzgebung verlangen.

Volksgemeinschaft?

Wenn schöne Worte auch Taten bedeuteten oder doch gar zu solchen würden, dann würde das deutsche Volk längst die herrliche „Volksgemeinschaft“ der Welt sein! Wie steht in Wirklichkeit mit der Volksgemeinschaft aus? Die ist geradezu tristis. Es ist fast, als entfernte man sich in demselben Maße von der „Volksgemeinschaft“ wie man sie preist und doch also wohl wünscht. Der Sinn einer „Volksgemeinschaft“ ist doch dieser: Alle Glieder unseres Volkes sollen das starke Gefühl des gemeinsamen Vater- und Mutterlandes, der gemeinsamen Sprache, gemeinsamen Kulturwerte, gemeinsamen Not, gemeinsamen Wohlergehens des Volkes haben. Und in solchen kräftigen Gemeinschaftsgefühlen sollen alle ein untrennbares Ganzes sein. So sollte es sein! Bismarck hat einmal gesagt, daß sich die Deutschen gewöhnen müßten, in dem anderen „zuerst den Landsmann und nicht den politischen Gegner“ zu sehen. Damit hat er den Begriff „Volksgemeinschaft“ klar und knapp umschrieben. Es ist wenig mehr als 30 Jahre her, daß der Eiserne Kanzler das sagte. Heute ist dies Wort mehr denn je am Plage. Denn gegenwärtig scheint's geradezu umgekehrt zu sein: es sieht so aus, als läße einer im andern erst den politischen Gegner, und dann — noch lange nicht den Landsmann! Wenn wahre Volksgemeinschaft Einigkeit auf der ganzen Linie bedeutet, dann sind wir leider sehr, sehr weit davon entfernt. Die zahllosen Parteien und Parteichen passen zur „Volksgemeinschaft“ ebenso schlecht wie Wasser zum Feuer. Es paßt schlecht zu einer „Volksgemeinschaft“, wenn ganze Scharen von Deutschen kein deutsches Vaterland zu haben täglich versichern, sondern mit einer Zubrinn, die besserer Dinge wert wäre, im hanebüchsten Roskowitzertum ihr Ideal erblicken! Und wenn dieselben Menschen, die bewagt eine deutsche Volksgemeinschaft abzulehnen, gar unmündige Schulkinder in Schnee- und Regenwetter zur „Demonstration“ auf die Straße jagen und aufreizende blutrünstige Lieder singen lassen vom „Bürgerblut“, das in „Strömen“ fließen müsse — oder, wie am „Volkstrauertag“ in Berlin geschehen, die „rote Garde“ zur Gottesdienstzeit ihre „Demonstrationen“ zur Ehre Roskaus machte, dann ist das so lässlich und jammervoll, daß kein Wort stark genug ist, solches zu verurteilen. Wir wünschen nichts sehnlicher als eine wirkliche „Volksgemeinschaft“ — aber zur Zeit sehen wir eine heillose Volkzerklüftung. Vielleicht daß die Zeit doch allmählich forttreibend wirkt und langsam reifen läßt, was jetzt noch so fern und unerreichbar erscheint.

Verlröstung.



Brand: Verlröstung sind wir komplett, meine Herren.

Eine fabelhafte französische Entdeckung.

Frankreich, das auf der einen Seite immer vor den Gefahren deutscher „Luftströmungen“ zu warnen pflegt, um seine eigenen geistlich zu verkleinern, das jedoch bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit auch die deutsche Flugzeugindustrie als minderwertig bezeichnet, aber nicht davon ablassen möchte, in unseren Konstruktionsbüreaus herumzuknüffeln; dieses Frankreich hat nun eine fabelhafte „eigene“ Entdeckung auf dem Gebiete der Luftfahrt gemacht, über die sich der „Temps“ eingehend äußert.

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortman.

58]

(Nachdruck verboten.)

„Nach Erledigung meiner Münchener Angelegenheiten werde ich unverzüglich nach Berlin zurückkehren, wo ich in den nächsten Tagen immerhin noch recht notwendig sein könnte. Und dort, sofern du bei deinem Entschlusse verharrest, werde ich dich erwarten.“

Helga reichte ihm das Bündchen mit den Banknoten, das sie vorher mitgebracht hatte, und Henry machte Miene, sich zu verabschieden. Da wandte sich die junge Frau nach kurzem Kampfe noch einmal an ihren Vetter.

„Soll Henry München wirklich verlassen, ohne Margarete gesehen zu haben, César?“

„Noch ehe der Konsul antworten konnte, rief Henry Frederiksen in höchster Ueberrauschung:

„Margarete sagt du? — Sie ist also hier — hier in deinem Hause?“

„Ja. Seit dem gestrigen Abend. Sie hatte mir einen Besuch zugebracht, der unter diesen traurigen Umständen nun freilich nur von sehr kurzer Dauer sein konnte. Ich hoffe aber, César wird nichts dagegen einzuwenden haben, daß ihr euch begrüßt.“

„Rein, ich wende nichts dagegen ein. Ich habe Henry ja schon vorhin meines Vertrauens in seine Ehrenhaftigkeit versichert.“

„So gehe ich, sie zu rufen,“ sagte Helga. Aber ein bitterer Juraus ihres Bruders hielt sie auf.

„Laßt mich auf diese Freude verzichten. Was ich soeben von einer Rückkehr in meine Vaterstadt sagte, es gilt auch von einem Wiedersehen mit Margarete. Und von ihm sogar noch tausendmal mehr. Denn vor ihr als ein Beschlagener und Beschränkter dazustehen, könnte ich einfach nicht ertragen.“

„Sie weiß nichts von dem Stande deiner geschäftlichen Angelegenheiten, Henry, und es wäre wohl auch nicht nötig, daß sie davon erföhre.“

„Wenn sie davon nichts weiß, Helga, so weiß sie doch etwas anderes. Sie weiß, daß ich mein Wort nicht gehalten habe, daß ich zu schwach gewesen bin, sie mir zu ercingen. Und sie hat darum ein gutes Recht, mich zu verachten. Denn — daß es ganz klar zwischen uns werde, César: deine damalige Abweisung hat nicht die Macht gehabt, meine Hoffnungen zu zerstören. Und wenn ich in diesen achtzehn Monaten härter gearbeitet habe als der ärmste Tagelöhner — wenn ich auf alles verzichtet habe, was das Leben eines Mannes von meinem Alter erheutern und schmücken kann, so hatte ich dabei immer nur ein einziges Ziel vor Augen: den Besitz Margaretes. Ich habe keinen Versuch gemacht, sie durch Versprechungen an mich zu fesseln und mich ihrer Treue zu versichern. Ich habe keine heimliche Begegnung mit ihr gesucht und habe ihr nicht geschrieben. Aber nicht dein Verbot war es, das mich davon abhielt, sondern einzig das Gelöbniß, das ich mir selbst abgelegt hatte. Ich wollte, wenn ich sie wieder sah, auf den Erfolg meiner Arbeit hinweisen, wollte ihr sagen können: Sieh, meine Liebe ist stark genug gewesen, das feindliche Schicksal zu zwingen. Und da ich heute das eine so wenig sagen könnte als das andere, das ich ihr bei unserem ersten Wiedersehen aussprechen wollte, darum ist es besser, wenn ich gehe, ohne mit ihr zusammengetroffen zu sein.“

Helga blickte auf den Konsul, doch da César Frederiksen schwieg, mußte auch sie sich bescheiden. Und ihr Bruder hatte es jetzt mit der Verabschiedung sehr eilig. Nur wenige freundlich-ernste Worte noch wurden zwischen den dreien gewechselt, dann gab die junge Frau dem Fortgehenden in das Vorzimmer hinaus das Geleit.

Fast in dem nämlichen Augenblick, da sie den Salon verlassen hatten, wurde der schwere Vorhang, der den einzigen Verluß des Einganges zu einem anderen Nebengemach bildete, ungestum zurückgerissen, und Margarete Frederiksen eilte auf ihren Bruder zu. Ihre Augen waren gerötet, und ihr hübsches Gesichtchen sah ganz verschmolzen aus vom vielen Weinen. In diesem Moment aber meinte sie nicht, und ihre Miene wie ihre Haltung bräuteten eine Entschlossenheit aus, wie sie der Konsul bei

dieser ersten Wiederbegegnung nach ihrer Flucht sicherlich nicht erwartet hatte.

„Da bin ich, César! — Ich habe getan, was nicht recht war, und ich weiß, daß ich deinen Unwillen verdient habe. Aber ich hoffe, du wirst mir verzeihen.“

Er hatte ihre Hände genommen, und ernst, aber ohne Strenge sah er ihr in die Augen.

„Schwerer als gegen mich hast du dich gegen die alte Frau veründigt, die nie etwas anderes wollte als dein Glück. Aber sie hat nichts mehr von deiner Unüberlegtheit erfahren, und sie ist ohne Groll gegen dich zur ewigen Ruhe eingegangen. Wir wollen das als eine gnädige Fügung preisen, Margarete, und ich will gewiß nicht härter gegen dich sein, als es das Schicksal gewesen ist. Ich verzeihe dir von Herzen, aber ich erwarte, daß du fortan volles Vertrauen in mich und in meine brüderliche Liebe legen wirst.“

Sie ließ den Kopf sinken und schwieg. Da stieg es langsam wie eine heiße Blutwelle in dem Gesicht des Konsuls auf.

„Wie? — Du antwortest mir nicht? — Du glaubst also nicht daran, daß ich dich von Herzen liebe?“

„Ich würde ja gern sagen, César, was du von mir zu hören erwartest. Aber ich kann nicht lügen — in diesem Augenblicke kann ich nicht lügen.“

„Und wodurch habe ich dein Vertrauen verloren? Was hat dich veranlaßt, an meiner brüderlichen Zuwendung zu zweifeln?“

„Daß du dich niemals um meine Empfindungen gekümmert hast — daß die Sehnsucht und die Qual meines Herzens dir nichts bedeutete neben dem Ansehen deines Namens und der sogenannten Familienehre. Du hast dich feindlich zwischen mich und den Mann gestellt, den ich liebte. Und du hast mich zu dem ungeliebten Manne zwingen wollen, nur weil sein Vermögen und seine gesellschaftliche Stellung besser zu deinem Hause paßten. Kannst du jetzt von mir verlangen, daß ich in alledem Beweise deiner Liebe sehen soll?“

(Fortsetzung folgt.)

Das Land der „Grande Nation“ hat nämlich Lage und Größe die „Patentlösung“ des Nachtfluges für den planmäßigen Nachtflug erweist. Es hat weiter dabei festgestellt, daß der Nachtflug bedeutende Vorteile gegenüber dem Tagesfluge habe und daß die Einrichtungen dafür in Frankreich geradezu hervorragend, in England aber noch lange nicht auf der Höhe seien. Lächerlich fast wirken die vom „Temps“ für den Flug nach London verkündeten Ergebnisse: der Ueberflug ist Tag und Nacht gleich sicher, die wirtschaftlichen Leistungen der gleichen Maschine sind bei Nacht höher als bei Tage, und die Orientierung ist bei Tag und Nacht gleich leicht. Bescheiden wird nebenbei bemerkt, da allerdings die Bezeichnung der Nachtlandeplätze jenseits des Kanals besser sei, obwohl frühere Nachtflugversuche der Engländer auf der gleichen Strecke zweifelhaft, wenn nicht ergebnislos, verlaufen seien. Der Artikel weist zum Schluß auf das phänomenale Endergebnis auf dieser klassischen Nachtstrecke hin und auf die Inbetriebnahme einer regelmäßigen Nachtlinie in einigen Monaten.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit nur bemerken, daß bereits seit einem Jahr der planmäßige Luftpostverkehr nach Hamburg bzw. Kopenhagen vom „Deutschen Aero-Club“ und von Berlin über Warnemünde nach Stockholm vom „Zunfers-Luftverkehr“ mit Erfolg bei Nacht durchgeführt wurde. Diese Maßnahme wurde auch von der „Deutschen Luft-Hanfa“ übernommen, die in Gemeinschaft mit der „Derulast“ bereits in dieser Saison den Personenverkehr auf der Nachtlinie nach Moskau betreiben wird. Nach der französischen Feststellung leuchtet allerdings ein, daß unsere westlichen Nachbarn ein deutsches Postflugzeug kennen wollen, welches gepanzert sein soll. Wer weiß vielleicht haben sie ein Panzerflugzeug zum Nachtfluge von Paris, bzw. Le Bourget nach London benutzt und möchten uns dafür einmal, wie schon so oft, zum Sündenbock machen.

Dem gewohnten Redeschwall des „Temps“ halten wir das Wort „Die Tat ist stumm!“ entgegen. Unsere immer noch geforderte, schwermühsame Flugzeugindustrie hat um nicht — ohne damit in der Öffentlichkeit zu prahlen — an dem Problem des Nachtfluges im Interesse der Allgemeinheit im stillen unentwegt und jäh weiterarbeiten.

Neues aus aller Welt

Der Französischer Schutze vergiftet? In Berlin ist das Gerücht verbreitet, daß der in der Irrenanstalt Herzberge verlorbene Techniker Schulze, der beschuldigt wurde, in der Französischerstraße mitgewirkt zu haben, das Opfer eines Giftmordes geworden sei. Die zuständigen Stellen im Berliner Polizeipräsidium haben von diesen Mitteilungen Kenntnis erlangt und werden sich mit der Staatsanwaltschaft der Angelegenheit zu beschäftigen.

Der Genter Justizpalast niedergebrennt. Eine gewaltige Feuerbrunst hat in Gent den Justizpalast eingeäschert. Das Archiv mit zahlreichen gerichtlichen Dokumenten ist mitverbrannt. Der Brand stellt sich für die Stadt als ein katastrophales Ereignis dar.

Große Polizeiausstellung in Berlin. Vom 25. September bis 10. Oktober dieses Jahres wird in Berlin eine große Polizeiausstellung stattfinden; die Polizeiverwaltungen Frankreichs, Englands, Dänemarks, der Schweiz und Österreichs haben bereits ihre Teilnahme zugesagt. Bei einem Presseemission im Reichstagsgebäude sprach der preussische Innenminister Severing über Umfang und Ziele der Ausstellung. Die Polizei, sagte er, von der früher das Wort gepollt habe: „Ich warne Reuzerige“, fähne heute mit den Worten: „Bitte, treten Sie näher“ zu ihrer Ausstellung einladen, da sie sich als Teil des Volkes und nicht mehr als Werkzeug einer Regierung fühle.

Abenteuer auf der Fahrt zur Leipziger Messe. Seit dem 28. Februar wurde der persische Kaufmann Norollah Globen, der mit einem Landsmann von Teheran über Odessa zur Leipziger Messe fahren wollte, vermisst. Jetzt hat der Berliner telegraphisch mitgeteilt, daß er in Berlin statt in den Leipziger in einen nach Frankreich gehenden Zug eingestiegen und plötzlich in Paris gelandet sei. Er habe sich über die endlose Fahrt, über die Passkontrolle und über die große Ausdehnung Deutschlands gewundert; sonst aber gehe es ihm gut.

Typhusepidemie in Duderstadt. Der seit Jahren in Duderstadt auftretende Typhus scheint sich zu einer neuen Epidemie entwickeln zu wollen. In kurzer Zeit sind einige zwanzig neue Krankheitsfälle aufgetreten, von denen

innerhalb einer Woche drei tödlich verlaufen. Trotz peinlicher Vorsicht kann sich die Bevölkerung nicht vor der heimtückischen Krankheit schützen, da die Wasserverhältnisse mangelhaft sind.

Untergang eines italienischen Dampfers. Der italienische Dampfer „Fagnones“ sank auf offener See vor der Küste von Cornwall nach einem Zusammenstoß mit einem britischen Dampfer. Man fürchtet, daß 21 Mann der Besatzung ertrunken sind.

Einbringung eines deutschen Fischdampfers in Norwegen. Der deutsche Fischdampfer „Deutschland“, 200 Tonnen groß, wurde von Jollfahrzeugen angehalten und nach Tromsø eingebracht. Das Schiff hat 55 000 Liter Sprit an Bord. Der größte Teil der Besatzung wurde verhaftet.

Erdbeben in Italien. In Castelfrosso (Italien) wurden bei einem schweren Erdbeben eine Person getötet und drei schwer verletzt. 70 Häuser wurden zerstört und mehrere

Feuer und Diebenhaken

verwahrt die Girokasse Ihr Geld, gewährt Ihnen Zinsen und Sicherheit. — Warum haben Sie noch kein Konto bei uns?

Stadtgirokasse Wilsdruff.

verjüngt. Auch in Nord wurden sehr heftige, wellenförmige Erdstöße wahrgenommen, die 40 Sekunden andauerten. Schäden wurden hier nicht angerichtet.

Riesendbrand im Hafen von Livorno. Im Hafen von Livorno ist ein Riesendbrand ausgebrochen. Nach der Zerschlagung des Benzindampfers „Fedeletta“ war eine große Menge Benzin in das Meer gelaufen und in Brand geraten. Im Augenblick stand der ganze Wasserpiegel des Hinterhafens, wo zahlreiche Barenschiffe und Segler verankert waren, in Flammen. Das Feuer griff auch auf eine Reihe Güterwagen voller Waren über sowie auf eine mit Hans gefüllte große Barke und auf viele Leichter. Die Feuerwehre konnte schließlich mit Hilfe zahlreicher Truppenkräfte den Brand eindämmen. Der Dampfer „Fedeletta“ ist ausgebrannt, und auch zahlreiche andere Schiffe haben erheblichen Schaden gelitten.

Fastenzeit und Grippeepidemie. Der Kardinalbischof von Mailand hat den geistlichen Behörden seiner Erzdiözese die Mitteilung gemacht, daß er in Anbetracht der Grippeepidemie, die in den letzten Tagen fast um sich gegriffen habe, die Gläubigen vom Fasten- und Abstinenzgebot befreie.

Bunte Tageschronik.

Beuthen. Aus dem Delbrück-Schacht bei Hindenburg wurden durch Bruch eines Pfeilers zwei Häuser verschüttet und schwer verletzt.

Posen. In Jnowrazlaw (früher Hohensalza) ist durch ein Kleinfeuer die Glasfabrik mit allen Nebengebäuden und Vorläden eingeeäschert worden. Ein Arbeiter fand den Tod in den Flammen.

Wesentlichen. Auf der Straße Gelsenkirchen-Naternberg-Essen wurde ein Wäderschlepper aus Puer vom D-Zug überfahren. Der Fahrer und seine Tochter wurden getötet, die Ehefrau des Wäders schwer verletzt.

San Remo. Selbstmord durch einen Sprung aus dem Fenster beging hier die Gattin des deutschen Arztes Dr. Lando. Sie war sofort tot.

London. Aus Kallutta wird gemeldet, daß der indische Dichter Rabindranath Tagore, der seinerzeit den Nobelpreis für Literatur erhielt, schwer erkrankt sei; sein Zustand sei besorgniserregend.

Spiel und Sport.

Schachländertamp Deutschland-Osterreich. Am 3. und 4. April findet anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Dresdener Schachvereins ein Ländertamp Deutschland-Osterreich statt. Daran anschließend soll ein Internationales Schachmeisterturnier beginnen, an dem u. a. Alschin, Rubinschein, Niemzowitsch, Widmar, Holzhausen und Seiner teilnehmen würden.

Schnell und bestimmt erfolgte ihre Erwiderung.

„Rein. Ich weiß ja, daß er selber nicht den Wunsch hat, mich zu sehen.“

„Du weißt es? — Von wem kannst du das erfahren haben?“

„Ich bin unmittelbar nach Helga heruntergekommen, weil ich es oben in meinem Zimmer nicht mehr aushielt. Und ich habe in dem Nebengemach dort beinahe alles gehört, was hier zwischen euch gesprochen wurde. Es war wohl das erste mal in meinem Leben, daß ich bewußt und absichtlich gehört habe. Aber ich bereue nicht, daß ich es getan. Und damit es nicht wieder zu häßlichen Mißverständnissen zwischen uns kommen kann, César, möchte ich dir gleich in diesem Augenblick erklären, daß ich niemals einen von den Männern heiraten werde, die du vielleicht für mich auszusuchen gedenkst — Harald Sieveling ebenso wenig als irgendeinen anderen.“

„Das heißt: Einen würdest du doch wohl nehmen, wenn ich daran dächte, ihn für dich auszusuchen — den einen, der soeben von hier fortging — nicht wahr?“

„Mit einer Kopfbewegung, die ihn lebhaft an das Gebärdenpiel seiner Großmutter erinnerte, wenn es sich für die alte Dame darum gehandelt hatte, eine unumstößliche Willensmeinung kundzugeben, blickte Margarete zu ihm auf.“

„Ich werde Henrys Frau werden, sobald er kommt, mich zu verlangen. Und ich werde auf sein Kommen warten, wenn auch noch zehn oder zwanzig Jahre darüber vergehen müßten. Dann aber wird nichts mich hindern, ihm anzugehören — nichts — nichts!“

„Und wenn er niemals käme, Margarete? — Da du gehört hast, müßt du ja aus seinem eigenen Munde gehört haben, welches Ergebnis er sich abgeegt hat. Und ich traue ihm zu, daß es ihm Ernst damit ist. Er will durch eigene Kraft das Schicksal bezwingen, ehe er zum zweiten Male um dich wirbt. — Wie nun, wenn es ihm niemals gelingt, es zu bezwingen?“

„Dann werde ich eben unverheiratet bleiben. Aber ich weiß, daß es ihm gelingen wird. Wenn Helga bei ihm ist, gelinnet es ihm ganz gewiß.“

Ausländische Fußballer zu Osnern in Deutschland. Nachdem wir bereits vor kurzem melden konnten, daß die Berliner Norden-Nordwest zu Osnern den Besuch der Prager Union-Bytow erhält, wird heute bekannt, daß die Londoner Wanderers zu dieser Zeit in Mitteldeutschland drei Spiele austragen. Am Karfreitag spielen die Engländer gegen VfL Widaun, Ostersonntag gegen SC Erfurt, und Ostersonntag gegen Olympia-Germania-Leipzig.

Aus dem Gerichtssaal.

Erteilung auf Verlangen. Der Richter Wilhelm Schalk, der im Mai 1925 im Falle der Franenburg seine Geschäftstätigkeit hat, wurde vom Schwurgericht III in Berlin wegen Erteilung auf ausdrückliches Verlangen zu vier Jahren Gefängnis unter Anrechnung von zehn Monaten der Untersuchungshaft verurteilt. Der Staatsanwalt hatte wegen Verdes die Todesstrafe beantragt.

Ein Verrechnungsprozeß in Saarbrücken. In Saarbrücken fand die Verhandlung gegen den Kaufmann Eduard Hesse, den Ministerialratmann Spurzen, den Steuerinspektor Hofstedt und den Steuerinspektor Schmitt wegen Unterschlagung statt. Der Kaufmann Hesse hatte als amtlischer Beauftragter in den Jahren 1923—1925 die Summe von 21 400 Frank veruntreut. Das war ihm dadurch möglich, daß mit der Einführung der Frankwährung im Saargebiet die Kontrolle seitens der staatlichen Steuerbehörde plötzlich aufgehört. Die Angelegenheit war den mangelhaften Beamten vor, daß sie durch Besetzung zur Einstellung der Kontrolle veranlaßt worden seien. Die Beamten gaben zu, von Hesse Geschenke und Darlehen erhalten zu haben, und zwar Spurzen in Höhe von 30 000 Frank, die beiden anderen in Höhe von etwa 7000 Frank. Das Urteil gegen sie lautete auf Freisprechung, die damit begründet wurde, daß die Amtsstellen, die vorgekommen seien, auf disziplinarischem Wege gehandelt werden müßten. Hesse wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Eine Million Gulden Geldstrafe. Vor dem Danziger Schöffengericht hatte sich ein Expedient zu verantworten, der in Gemeinschaft mit anderen Personen aus dem Freigerger einer Firma größere Posten von Textilwaren der Zollkontrolle entzogen und in den Handel gebracht hatte. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Zollgesetz zu einer Geldstrafe von 97 023 Gulden und außerdem wegen Bandenschmuggels zu drei Monaten Gefängnis.

Bermischtes.

„In den Sternen steht's geschrieben.“ Der Astrolog Dr. Offermann, der aus der Sprudelstadt Karlsbad kommt, hat den Wienern große Angst gemacht: er hat das Horoskop Österreichs gestellt, und es ist nicht allzu günstig. Dr. Offermann hat aus den Sternen herausgesehen, daß für Österreich die Gefahr innerer Konflikte besteht, da Differenzen zwischen Arbeitgeberern und Arbeitnehmern ausbrechen würden. Die Katastrophe werde jedoch schließlich durch ein wirtschaftliches Bündnis mit einem Nachbarstaat, das große finanzielle Vorteile für Österreich bringen soll, verhütet werden. Das ist wiederum erstaunlich. Dr. Offermann sagte dann noch anderes über die Bedeutung der Astrologie, die selbst ein so aufgeklärter Mann wie Goethe bejaht habe. Den Tod eines Menschen kann man aus den Sternen erst kurz vor dem Eintritt der Katastrophe und unter Verlässichtigung vieler besonderer Umstände herausbekommen. Dr. Offermann hat z. B. angeblich den Tod Eberts acht Tage vorher auf die Waage vorausgesehen. Was die Vorhersage der Todesart betrifft, so ist Selbstmord nicht zu erkennen. Was nun die Frage betrifft, ob man sein Schicksal verbessern kann, wenn man sein Horoskop kennt, so ist sie zu bejahen: es ist möglich, aber nur in bestimmten Grenzen. Man lernt durch das Horoskop die Kräfte kennen, die in Bezug auf unsere Person besonders wirksam sind, und danach kann man sich dann richten und einrichten.

Luthers neuer Französisch und Briands neuer Deutsch. In Presseberichten über die ausgereagten Gesner Tage ist mehrfach — auch in ausländischen Blättern — erwähnt worden, daß eine sprachliche Verständigung zwischen den Vertretern Deutschlands und den Vertretern der andern Länder nicht allzu schwer sei, da Stresemann Englisch und der Reichskanzler Luthers Französisch sprechen und verstehen. Wie es um Stresemanns Englisch steht, wissen wir nicht, aber des Reichskanzlers Französisch kann sich hören lassen. Es ist sogar, was den Fall noch interessanter macht, ein richtiges Gesner Französisch, denn Dr. Luther hat einmal als junger Mann in Genf studiert, und das kommt ihm sehr zugute. Als „Gegengewicht“ gegen die Sprachkenntnis der Deutschen kann Briands Deutsch gelten. Es ist noch nicht ganz heraus, ob er wirklich

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

50) (Nachdruck verboten.)

Niemals, soweit seine Erinnerungen zurückreichten, hatte seine schüchtern kleine Schwester gewagt, eine derartige Sprache ihm gegenüber zu führen. Er sah sie an, und es war ihm, als wäre sie auch körperlich gewachsen, als wären Jüge in ihr Gesicht gekommen, die er früher nie darin gesehen. Die da vor ihm stand, war nicht mehr das zu Füßigkeit und blindem Gehorham erzogene, in kindlicher Unerschrockenheit erhaltene junge Mädchen, sondern es war ein zum Bewußtsein seines Selbstbestimmungsrechtes gelangtes Weib, das eine schwere Anklage erhob, statt um gnädige Strafe zu bitten.

Und César Frederiksen fühlte bei ihrem Anblick, wie viel Berechtigtes in dieser Anklage war. Sanft legte er seinen Arm um sie und zog sie näher zu sich heran.

„Warum bist du nicht zu mir gekommen, Margarete, als du glaubtest, daß dir ein Unrecht geschähe? Warum hast du dich nicht offenbart?“

„Kannst du mich das im Ernst fragen — mich, die man nie etwas anderes gelehrt hatte als willenslose Unterwerfung unter die Gebote derer, die zu meinen Vätern und Erzherrn bestellt seien? Bei jedem Fremden hätte ich eher Verständnis und Mitleid für meine Kämpfe und Welden zu finden gehofft, als bei der Großmutter oder bei dir.“

„Das zu hören, ist sehr traurig für mich. Aber was soll ich nun tun, Margarete, um dich zu überzeugen, daß du dich täuschst? Womit soll ich mir deinen Glauben an meine Liebe zurückgewinnen?“

„Frage mich das nicht; denn ich möchte nicht, was ich dir darauf antworten soll. Wir wollen versuchen, gut und freundlich miteinander zu leben. Vielleicht wird dann nach und nach alles so werden, wie du es wünschst.“

Es gab ein Schweigen; dann sagte der Konf: „Henry ist hier in München. Hast du vielleicht den Wunsch, mit ihm zu reden?“

ich viel von unserer Sprache wegz, aber wenn er bei guter Laune, vielleicht auch, wenn er gereizt ist, spricht er tatsächlich deutsch. Als er dieser Tage nach einem Besuch bei Chamberlain (der von seiner deutschen Studentenzei her recht gut deutsch spricht) das Hotel Beau Rivage verließ, rief ihm ein deutscher Pressephotograph auf deutsch zu: „Einen Augenblick stillstehen, Erzellen!“ worauf Frankreichs Ministerpräsident in klarstem Deutsch und vergnügt schmunzelnd antwortete: „Was ist los?“ Das war Briand's Genfer Deutsch.

Der Abgeordnete mit dem Namenhut. Nach der alljährlichen Geschäftsordnung des englischen Unterhauses suchte ein Abgeordneter, der das Wort ergriff, um einen von ihm eingebrachten Gesetzentwurf oder ein Amendement zu beleuchten, den Hut aufzusetzen; unbedecktes Hauptes darf er nicht sprechen. Als nun dieser Tage der Abgeordnete Buchanan einen von ihm gemachten Änderungsantrag verteidigen wollte, merkte er erst in dem Augenblick, wo der Präsident seinen Namen aufrief, daß er seinen Hut in der Garderobe vergessen hatte. Ein rascher Blick auf die Plätze der Signachbarn und ein noch rascherer Entschluß, der Herr Abgeordnete ergriff den ersten besten Hut, der in Reichweite war, und klappte sich ihn auf den breiten Schädel. Im nächsten Augenblick sprach das ganze Haus in ein homerisches Gelächter aus; der ehrenwerte Herr Buchanan hatte sich den Hut der nicht minder ehrenwerten Kollegin Wilkinson aufgesetzt.

Rundfunkspielplan der mitteldeutschen Sender Leipzig und Dresden.

Sonntag den 21. März:

8,30—9 Uhr Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller). 9 Uhr vorm.: Morgenfeier. 11—12 Uhr mittags: Hans Bredow-Schule. 11—11,30 Uhr vorm.: 5. Vortragsreihe über Charakterköpfe aller Zeiten. „Naturforscher.“ Prof. Dr. Egerist: „Semmelweis“. 11,30—12 Uhr mitt.: Jolles „Werden und Vergehen in der Natur.“ 5. Vortrag Prof. Doz. Dr. med. Kapfhammer, Leipzig: „Das Problem des Lebens.“ 2. Teil. 12—1 Uhr nachm.: Dresden: „Mittelschwere Stunde.“ Mitwirkende: Olga und Dora Rosenbaler (Duetto), das Dresdener Streichorchester (Fritzsche, Schneider, Ripban, Kropfoller), Fritz Ruder von der Staatsoper Dresden (Flöte), T. Alwin Starke von der Staatsoper Dresden (Contrabaß), Theodor Blumer (Klavier) Flügel: Rönisch, Johann Sebastian Bach. 3,45 Uhr nachm.: „Preziosa.“ (Wiederholung.) 6—7 Uhr abends: Hans Bredow-Schule. 6—6,30 Uhr abends: Vortragsreihe: Grundgedenke des modernen Denkens. Prof. Dr. Friedrich Eppius von der Universität. 4. Vortrag: „Leben.“ 6,30—6,55 Uhr abends: Vortrag von Geh. Prof. Dr. Rinow: „Wie die Kohlen entstanden.“ 7 Uhr abends: Uebertragung aus dem Deutschen Nationaltheater in Weimar: „Eine Nacht in Venedig.“ Operette von Joh. Strauß (Wiederholung). Anschließend (etwa 10 Uhr abends): Sportfunkdienst.

Montag den 22. März:

Wirtschaftsrundfunk. 10 Uhr vorm.: Wirtschaftsberichte: Woll- und Baumwollpreise, amerikanische Metallmehlbungen des Vorabends; 3,30 Uhr nachm.: Wirtschaftsberichte: Devisen, Baumwolle, Landwirtschaft Berliner Metalle amtlich und Devisen; 4,45—5 Uhr nachm.: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus; 6 Uhr nachm.: Wirtschaftsberichte: Wiederholung von 3,30 Uhr nachm.; 6,15 Uhr abends: Wirtschaftsberichte: Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft; 6,20—6,30 Uhr abends: Geschäftliche Mitteilungen fürs Haus.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,10—10,15 Uhr vorm.: Winterwetterberichte des Sächsischen Verkehrsverbandes; 10,15 Uhr vorm.: Was die Zeitung bringt; 11,45 Uhr vorm.: Wetterdienst und Wettervorhersage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar; 12 Uhr mittags: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola; 12,55 Uhr nachm.: Neuere Zeitzeichen; 1,15 Uhr nachm.: Presse- und Börsenbericht; 3—4 Uhr nachmittags: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstitutes Deutsche Welle, Welle 1300 Meter, Uebertragung von Königswitzerhaußen, siehe Programm Deutsche Welle. 3—3,30 Uhr nachm.: Lektor Mann und Studentat Friedel: Englisch für Anfänger. 3,30—4 Uhr nachm.: Lektor Mann und Studentat Friedel: Englisch für Fortgeschrittene. 4—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert des Dresdener Rundfunkorchesters. Dirigent: Gubel: Englisch für Fortgeschrittene. 4—4,45 und 5—5,30 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkkapelle. Leitung: Kapellmeister Gustav Agunt. 6,30—7 Uhr abends Leseprobe aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7 bis 7,30 Uhr abends: Vortrag (von Dresden aus): Dr.-Ing. Kriebel: „Die Kunst körperlich und geistig richtig zu arbeiten.“ 4. Vortrag. 7,30—8 Uhr abends: Vortrag (von Dresden aus): Dr. Karl Bolf, 1. Dramaturg des Staatl. Schauspielhauses Dresden. „Goethe und Friederike Brion von Seseheim.“ 8,15 Uhr abends: Dresden: „Goethes Lebensfrühling.“ Mitwirkende: Marion Regler vom Staatlichen Schauspielhaus Dresden (Rezitat.), Dr. Karl Bolf, Ernst Reperolbersleben von der Staatsoper Dresden (Gesang), Konzertmeister Stefan Frenkel vom Philharmon. Orchester Dresden (Violine), Theodor Blumer (Klavier), Flügel: Rönisch, Anschließend (etwa 9,30 Uhr abends): Pressebericht und Sportfunkdienst. 10 Uhr abends: Funktrettel. Mitwirkende: Martina Springer (Rezitat.), Rudolf Haas (Lustiges), Fein Salander (Lieder zur Laute) und das Rundfunkorchester.

Börse - Handel - Wirtschaft

Abkauen der Wirtschaftskrise.

Eine geringe Besserung der Umsätze ist nach den Berichten der Handelskammern im Monat März in den meisten Geschäftszweigen festzustellen. Die Konsums und die Zahl der Arbeitslosen sind im Abkauen begriffen. Kennzeichnender als diese Wahrnehmung ist die erneute Festhaltung der Börse. Die Ab-

Frau Finke wäscht nicht bei Ihnen



wenn Sie ihr nicht Dr. Thompson's Seifenpulver zur Verfügung stellen - Sie ist eine ordentliche Frau und will nicht, daß Ihre Wäsche verdorben wird. Sie brauchen es nicht zu versuchen, sie nimmt nichts anderes als Dr. Thompson's Seifenpulver.

wärtsbewegung der Kurse deutscher Papiere hat nicht lange angehalten. Nach Angaben eines Berliner Großbankiers ist das ausländische Interesse für die Aktien deutscher Industrieunternehmen zurzeit recht groß. Die Abschlüsse, die jetzt die Gewinne des vergangenen Jahres zutage legen, zeigen, daß der überwiegende Teil der Industrie gut gearbeitet hat. Bei den chemischen Fabriken, in der Elektrizitäts-, Textil- und Brauindustrie ist die Lage befriedigend, in der Kohlen-, Eisen- und Schiffahrtsindustrie ist sie allerdings weniger günstig. Die Wiederanfertigung des Wirtschaftsgetriebes, die zur besseren Konjunktur führen soll, ist von dem weiteren Erfolg des Preisabbaues abhängig. Die jetzige geringe Umsatzbesserung der meisten Geschäfte wiederholt sich immer zum Frühjahrsbeginn; sie dürfte aber aufhören, wenn nicht die Preise der Industrie um 20% abgebaut werden. Bei dieser Preisermäßigung hätten wir das Weltmarktpreisniveau im allgemeinen erst erreicht und wären in höherem Maße exportfähig. Der Vorkriegsexport betrug im Monatsdurchschnitt etwa 800 Millionen Mark, er müßte auf Grund der Weltkennung und der fortgeschrittenen Industrialisierung Deutschlands mindestens 1,2 Milliarden betragen. Diese Ziffer ist nicht im entferntesten erreicht (die monatliche Ausfuhr beträgt auch jetzt nur 800 Millionen Mark); bei einem energischen Preisabbau kann sie aber überschritten werden.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 19. März.

Börsenbericht. Der Verlauf der Börse war freundlich und ziemlich lebhaft. Auf der ganzen Linie waren Kursgewinne zu verzeichnen, wobei das Geschäft größere Dimensionen annahm als an den Vortagen. Anregend wirkte außer den nicht unangenehmen politischen Nachrichten aus dem Auslande und der Nachricht, daß die Haltung der aus Genf zurückgekehrten deutschen Delegation seitens des Reichskabinetts gebilligt worden sei, die stoffliche Lage des Getreides sowie die Aussicht auf die demnächst zu erwartende Ermäßigung des Reichsbankdiskonts.

Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,38 bis 20,44; holl. Gulden 168,12—168,54; Danz. 80,88 bis 81,08; franz. Franc 14,99—15,03; belg. 16,87—16,91; Schweiz. 80,76—80,96; Italien 16,86—16,90; Schwed. Krone 112,43—112,71; dän. 109,96—110,24; norweg. 89,94 bis 90,16; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 39,17 bis 39,31; poln. Zloty (nichtamtlich) 52,41—52,69.

Produktenbörse. Die wenig veränderten, teilweise eher abgeschwächten Liverpooler Notierungen enttäuschten, so daß die letzten Kurse sich nur eben behaupteten. Roggen hat seine letzten Notierungen ungefähr behauptet. Die Bewilligung der 30 Millionen Mark zu Zwecken der Roggenvalorisation soll im Wirtschaftsausgleich erfolgt sein. Neuen Einbruch auf die Preise hat dies nicht gemacht. Gerste und Hafer sehr. Weiz hatte etwas lebhafteren Handel. Futtermittel ruhig.

Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Man sagte sich: „Was lange dauert...“
Und hat auf das „Wird gut“ gelauert —
Und was ist nun der tief're Sinn?
Wir sind nicht drin!

Wir warteten trotz aller Gärung
Auf die Ver b ü n d s s i c h e r e r k l ä r u n g —
Und alle gaben ihren Zens
Hinzu zu Genf.

Nicht jeder war der „beste Bruder“,
Von manchem hieß es: „Dummes Suber!“
Er schtanert das ganze Haus —
Der Mann muß raus!“

Man fragte sich: Wo liegt das Ranko?
Und schickte gern den „franko“
An die Brasiler retour —
Ja, ging' er nur!

Jetzt liegt der ganze Bund in Kampfer,
Und Chamberlain bestiegt den Dampfser,
Und Briand winkt in Abschiedswech:
„Adieu, messieurs!“

Er sagt: „Wir bleiben doch die alten!“
Er sagt: „Ihr habt euch brav gehalten!“
Und beinah' gibt er uns zum Schluß
Noch einen Aus.

Es wird ja sicher noch auf Erden
Der weit berühmte Friede werden —
Bleibe ich erleb' du das im Herbst,
Wenn du nicht stirbst!

Ich aber weis' mir bessere Sachen:
Sich will mich auf die Beine machen
Und will mal seh'n, ob nicht im Grün
Wald Weiden blüh'n.

Wochenspielpfad der Dresdner Theater vom 22. bis 28. März 1926.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Neuj. Schauspielh.	Neues Theater	Residenztheater	Centraltheater
Montag	Die Fledermaus Anrechtsreihe B 1/2 8 Uhr	Emilia Galotti Anrechtsreihe B 1/2 8 Uhr	Die fünf Frankfurter 1/2 8 Uhr	Der Mustergatte	Der Hampelmann 1/2 8 Uhr	Annemarie Gastspiel der Gildert-Turner
Dienstag	Die Nacht des Schicksals Anrechtsreihe B 7 Uhr	Strauensee Anrechtsreihe B 7 Uhr	Für die B.-U.-Woche Fräulein Julie und Die Stärkere 1/2 8 Uhr	Der Mustergatte	Der Hampelmann 1/2 8 Uhr	
Mittwoch	Die Schneider von Schönau außer Anrecht 1/2 8 Uhr	Dame Kobold Anrechtsreihe B 1/2 8 Uhr	Antonius u. Kleopatra 1/2 8 Uhr	Geschlossene Vorstellung	Der Hampelmann 1/2 8 Uhr	
Donnerstag	Joseph in Ägypten Anrechtsreihe B 7 Uhr	Der Geizige Der eingebild. Kranke außer Anrecht 1/2 8 Uhr	Die fünf Frankfurter 1/2 8 Uhr	Der Mustergatte	Der Hampelmann 1/2 8 Uhr	
Freitag	Abenteuer d. Casanova für den Verein Dresdner Volkstheater 1/2 8 Uhr	Perodes u. Marianna Anrechtsreihe B 1/2 8 Uhr	Ein. Gastspiel Mary Wigman u. i. Tanzg. 3 Tanztuten, 16 Tanzgerinnen 8 Uhr	Der Mustergatte	Der Hampelmann 1/2 8 Uhr	
Sonnabend	Der Protagonist außer Anrecht 8 Uhr	Dame Kobold Anrechtsreihe B 1/2 8 Uhr	Fräulein Julie und Die Stärkere 1/2 8 Uhr	Der Mustergatte	Der Hampelmann 1/2 8 Uhr	
Sonntag	6. Sinfonie-Konzert Reihe B 1/2 8 Uhr	Die Hermannschlacht außer Anrecht 1/2 8 Uhr	Madame Sans-Gene Anfang 1/2 8 Uhr	Der Mustergatte	8 1/2 Uhr Unbestimmt! 1/2 8 Uhr Der Hampelmann	

Getreide und Linsen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	19. 3.	18. 3.		19. 3.	18. 3.
Weiz., märt. pommerfch.	256-259	254-258	Weiz., märt. pommerfch.	10,2-10,4	10,2-10,3
Rogg., märt. pommerfch.	157-162	156-160	Rogg., märt. pommerfch.	9,2-9,4	9,2-9,3
Braugerste	166-190	166-190	Weizenmehl p. 100 kg fr.	25-31	25-31
Futtergerste	138-152	138-152	Weizenmehl p. 100 kg fr.	23-25	23-25
Hafer, märt. pommerfch.	163-173	163-173	Weizenmehl p. 100 kg fr.	19-21	19-21
Hafer, westpreuß.	—	—	Weizenmehl p. 100 kg fr.	20-21	20-21
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Weizenmehl p. 100 kg fr.	20-21	20-21
Gerst., märt. pommerfch.	—	—	Weizenmehl p. 100 kg fr.	22-25,5	22-25,5
Gerst., westpreuß.	—	—	Weizenmehl p. 100 kg fr.	11,5-12,5	11,5-12,5
Gerst., märt. pommerfch.	33-36,5	32,7 36,5	Weizenmehl p. 100 kg fr.	14-14,5	14-14,5
Gerst., westpreuß.	—	—	Weizenmehl p. 100 kg fr.	28-29	28-29
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Weizenmehl p. 100 kg fr.	14,5-14,7	14,5-14,7
Gerst., märt. pommerfch.	22,7-25	22,5-24,7	Weizenmehl p. 100 kg fr.	18,4-18,6	18,2-18,5
Gerst., westpreuß.	—	—	Weizenmehl p. 100 kg fr.	8,5-8,7	8,4-8,6
Gerst., märt. pommerfch.	—	—	Weizenmehl p. 100 kg fr.	18,5-18,6	18,5-18,6
Gerst., westpreuß.	—	—	Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—

* Kartoffelpreise. Weiße Kartoffeln 1,10—1,45, rote Kartoffeln 1,35—1,65, gelblichgule 1,55—1,75 M.

Marktbericht vom Vagereichhof in Friedberg. Rindermarkt. Auftrieb: 944 Stück Rindvieh, 185 Stück Küder, 910 Stück Milchkuhe, 10 Stück Zugochsen, 3 Stück Bullen, 21 Stück Jungvieh, 718 Stück Pferde. Verlauf des Marktes: Ruhiges Geschäft bei wenig veränderten Preisen. Es wurden gezahlt für: A. Milchkuhe und hochtragende Kühe 1. Qualität 360—500 M., 2. Qualität 280—360 M., 3. Qualität 200—300 M. B. Ausgesuchte Kühe über 100 kg; tragende Kühen 1. Qualität 250—290 M., 2. Qualität 160—230 M. per Stück; ansäugende Kühen über 100 kg. C. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Ferkel 32—38 M. per Zentner Lebendgewicht. D. Pferdemarkt. Ausgesuchte Pferde über 100 kg; Pferde 1. Klasse 900—1200 M., 2. Klasse 600—900 M., 3. Klasse 300—600 M., 4. Klasse 50—300 M. Marktbericht: Etwas lebhafter.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 17. März. Die auf den Stichtag des 17. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 10. März (117,6) um 0,2% auf 117,8 gestiegen. Höher lagen die Preise für Getreide, Butter, Rindfleisch, Kalbfleisch, Baumwolle, Baumwollgarn und einige Nichtmetalle. Günstiger sind die Preise für Kartoffeln, Fleisch, Hopfen, Baumwollgewebe, Rohwolle, Zutegegn, Zint und Aluminium. Von den Hauptgruppen haben die Agrarzeugnisse von 111,9 auf 112,3 oder um 0,4% angezogen, während die Industrieziffer von 128,3 auf 128,1 oder um 0,2% nachgab.

Rosener-Produktenbörse vom 18. März.

Weizen, hief. neu, 75 Kilo 12,50; Roggen, hief. neu 7,90; Gerste, Brau-, 9,00—9,50; do. Winter-, neu 8,50; Hafer, neu 8,70; Weizenmehl Kaiserauszug o. S. m. Ausl. 25,25; do. Bäckermundmehl 21,25; do. 70 Proz. aus Inlandsweizen 19,00; Roggenmehl 70 Proz. 12,75; Roggenkleie, inländ. 5,80; Weizenkleie grob 5,80; Maiskörner (La Plata) 9,80; Kartoffeln in Ladungen, weiß neu 1,60; do. rot neu 1,80; do. delb neu 1,80. Am heutigen Marke wurde bezahlt Kartoffeln Zentner 2,50—3,00; Weizenheu, neu 5,00; Preßstroh 1,10; Gebundstroh 0,90; frische Landbutter 0,10—0,12; frische Landbutter 1/4 Pfd. 1,00—1,15. Wetter: Trübe, Stimmung Stetig.

Dresdner Produktenbörse vom 19. März.

Weizen, inf. 252—257, fester; Roggen, inf. 156—160, fester; Sommergerste 185—195, rubig Wintergerste geschäftslos; Hafer (schf. 165—180; do. preuß. 150—154, rubig; Hafer geschäftslos; Mais (La Plata) 187—192, rubig; neuer, anderer Herkunft 180—185, rubig; do. Heinförmig 210—230, rubig; Weizen 28,50 bis 28,50, fest; blaue Lupinen 16,00—18,00, rubig; do. gelbe 19,00—20,00, rubig; Peluschken 25,00—26,00, fest; kleine Erbsen 28,00—28,50, fest; Rotklee 220—250, fest; Erbsenschmitzel 10,40—10,80, rubig; Zuderschmitzel 17,00—19,00, rubig; Kartoffelfoden 16,25—16,75, rubig; Futtermehl 11,30—12,80, rubig; Weizenkleie 9,30—10,20, rubig; Roggenkleie 9,50—10,80, rubig; Kaiserauszug 49,50—51,50, rubig; Bäckermundmehl 39,00 bis 40,50, rubig; Weizenmehl 15,00—16,00, rubig; Inlandsweizenmehl 37,50—39,50, rubig; Roggenmehl 01 26,00—28,00, fester; Roggenmehl 1 24,00—26,00, rubig; Roggenmehl 15,50 bis 16,50, rubig.

Geschäftliches.

Osterfest und Schulentlassung werden gar manchen nach Dresden führen. Welche Wohltat ist es da, nach all den Beforgungen, nach der Anruhe der Großstadt ein gemüthliches Plätzchen zu wissen, wo man bei einem Glas echten bairischen Bieres und bei wirklich vorzüglicher, preiswerter Küche sich erholen kann. Alles das finde man im Spezialauskunft „Zum Tucher“ mit Eingängen auf der Rebergasse und Scheffelstraße.

Am heimlichen Herd

Unterhaltungsbeilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“ — Amtsblatt.

Die Totenkarawane.

Skizze von Ludwig Hofmeier.

Fedor hatte versucht, eine photographische Aufnahme vom Inneren der großen Moschee zu Basra zu machen. Er wurde dabei ertappt.
Von allen Seiten gehetzt, floh er in die Wüste. Irre planlos umher, Hunger quälte ihn und der Durst türmte sich zur namenlosen Qual.
Tage . . . Nächte . . . Tage . . . und wiederum eine Nacht.
Fedor lag auf dem Rücken und starrte in die unheimliche Stille, über der arabischer Sternenhimmel lautlos funkelte.
Fedor wälzte sich auf die Seite, kratzte seine Hände in den Sand, durchwühlte den heißen Boden. Wasser, Wasser! Er wollte eine Zisterne graben.
Am fernen Horizont wandelte ein Stern — und kam näher. Leise wehte dumpfer Gesang über Fedor hinweg.
Er sprang entsetzt auf: fieberte er?
Immer näher kam Gewirr von Menschenstimmen; Pauken dröhnten dumpf; eine Turitrompete dröhnte. Ein Auf- und Niederwellen von Tönen: Schallbecken und heiterer Zimbellklang. Aus dem mondbeschänkten, blauen Schatten tauchten schwarze Umrisse auf: Kamele. Vorn ritt der Führer, er trug die wegweisende Pechlaterne voraus.
Festliche Töne wellten empor, eine dünne, schneidend hohe Melodie, von düsteren Grabesängeln untermalt.
Hoffnung brach über Fedor, wie Wei sentte sie sich auf ihn. Die unerschöpfliche Möglichkeit der Rettung umpreste ihn, fast wurde er von ihr erdrückt. Er atmete in schweren Stößen.
Die Musik quinkelierte in rasenden Tonleitern und sich jagenden Akkorden. Durch Fedors überreiztes Gehirn suchten Bilder von unerhörter Pracht: persische Tänzerinnen warfen sich violett glühende Bälle zu, Rosenfelder blühten und überfluteten in Duftwellen die endlose Ebene; in Rasenblöden blühten quersüßes Wasser.
Auf dem Wasser entgegen! Fedor schritt auf die Karawane zu.
Diese hatte unterdessen haltgemacht. Fedor schlich näher. Ein Gebraus von Stimmen zerriß die Stille der Wüste. Bald aber zerböhrte der Lärm, nur einige Röhrenklöben durchwebten die Nacht, wie zarte Silberfäden spannten sich die Töne zu den Sternen — dann erstarben auch sie.
Nur der Wächter verwünschte in seinem Liebe die Feinde und drohte ihnen; die Freunde aber lud er zu Speise und Trank.
Fast bewußtlos, felsam starr, folgte Fedor dem Rufe. Er näherte sich dem Lager; der Wächter war auf die andere Seite gegangen, einen Streif der Dromedare zu schlachten. Fedor stieg auf ein Zelt. Schnell entschlossen rief er den Vorhang zur Seite und trat ein.
Auf prächtigen Perserteppichen ruhte eine Frau. Die reiche Kaufmannswitwe brachte ihren toten Gatten nach der Friedensstadt Kerbelah.
Von der Zeltdecke herab hing eine rote Ampel.
Fedor machte die Bewegung des Trinkens: „Wasser!“ Die Frau begriff. Auf ihren Wink eilten zwei Sklavinnen herbei und boten dem Fremdling einen goldgetriebenen Kelch mit eisgekühltem Rosenwasser an.
Fedor stürzte das Getränk gierig hinunter. Kochmalt füllten die Mädchen das Gefäß. Und wieder sog sich der Durstige voll: er trank sich zum Menschen zurück.

Ueber das Leben.

Von Josef Stollreiter.

Das Leben hat immer deine Augen. Es besitzt keine Persönlichkeit und kein Ich. Beides bist du.
Niemand geht es an dir vorbei — du gehst an ihm vorbei. Der Dämon, der es wider dich beherrscht, bist du selbst. Wenn du nicht zu leben verstehst — so beschuldige nicht das Leben, daß es dich nicht versteht.
Wenn deine Augen grau sind, verlangst du auch nicht vom Spiegel, daß er dir blaue entgegenstrahl.
Das Leben beugt sich dem Rühnen, wie dem Hartnäckigen und Unermüdligen.

Küchenbarbarei.

Ein Aufklärungs- und Mahnwort von Lina Karbe.

Das Wort Barbarei ist diesem Artikel mit Absicht vorgelegt worden. Küchenbarbarei würde mehr bedeuten, denn dieses Wort legt das Bewußtsein einer rohen Handlung voraus. Dem ist aber in den meisten Fällen nicht so, denn es handelt sich um althergebrachte Gebräuche, die von Großmutterns Zeiten her sich bis auf die heutige Zeit vererbt haben und ganz unbewußt in der Küche ausgeübt oder als notwendiges Uebel betrachtet werden.
Wie oft kann man beobachten, daß Fische bei lebendigem Leibe geschuppt werden. Es ist ein jaherhundertalter Küchenberglaube, der diesem Gebaren zugrunde liegt. Ein Fisch soll um so wohlschmeckender sein, je größeren Qualen er ausgelegt ist. Und doch ist gerade das Gegenteil der Fall. Man braucht den Fisch nicht einmal mühsam zu schuppen. Ein Stich hinter die Kiemen in den Kopf hinein, das Hineinhalten der Fische in fast siedend heißes Wasser und dann festes Abwaschen mit einem reinen Tuch; der Fisch ist nach kaum einer halben Minute, ohne daß er gequält worden ist und ohne daß seine Zubereitung viel Mühe, nicht die Hälfte Mühe wie bei der althergebrachten Tötung verursacht hätte, zum Kochen oder Braten fertig. Er ist auch besser im Geschmack; denn das mag sich die Hausfrau gesagt sein lassen, die Todesqual macht sich beim Fisch als übler Geschmack bemerkbar, genau so wie beim Wild die Hejagd.
Welchen Qualen ist zumeist der Aal in der Küche ausgelegt! Erst wird er im Neße heimgetragen, dann wird er — lebendig! — in Salz gelegt, worin er sich mattlaufen soll, zum Schluß wird ihm gar bei lebendigem Leibe die Haut abgezogen. Weiterum altes Herkommen und Ein-

bildung. Es ist nicht wahr, der Aal schmeckt nicht besser, wenn er so gequält worden ist. Sehe man die Tiere einfach in ein Gefäß mit Wasser, dem ein kleiner Fassentopf mit Essig beigemischt worden ist. Es dauert wieder keine halbe Minute, bis die Tiere tot sind und für den Gebrauch hergerichtet werden können.
Die Qualen, denen nach alter Gewohnheit Hummer und Krebse ausgelegt werden, sind ebenfalls schrecklich. Es ist ein Glück, daß die meisten Haushaltungen diese Genüsse selten oder gar nicht genießen. Denn es ist durchaus roh, wenn die Tiere, mit kaltem Wasser ausgelegt, zu Tode gefocht werden oder ihnen bei lebendigem Leibe der Darm ausgeissen wird. Wer die Tiere wäscht und sie dann mit siedendem Wasser übergießt, erreicht denselben Zweck und den gleichen Wohlgeschmack.
Und wie ist es mit unserm Geflügel?
Eine Gans wird in eine Kiste gesetzt, in der sie sich nicht bewegen kann. Von Zeit zu Zeit werden ihr Erbsen in den gewaltsam geöffneten Schnabel gestopft. Man nennt das „Nudeln“. Quälend ist das richtige Wort. Eine Gans kann man auch anders fett bekommen, es dauert nur etwas länger.
Wie gehen manche mit Tauben um? Und doch, wie leicht ist es, Geflügel zu töten! Man betäubt es durch einen kräftigen Schlag auf den Kopf und schneidet dann diesen mit einem scharfen Messer ab. Es ist gänzlich überflüssig, den lebenden Tieren eine Ader zu öffnen und sie verbluten zu lassen. Ueberhaupt besorgt das Töten der Verkäufer am besten, und die Hausfrau braucht sich mit der unbelakaten Sache gar nicht zu befassen.
Der Vollständigkeit halber mag noch darauf hingewiesen werden, daß oft auch Kaninchen unnötigen Qualen beim Schlachten ausgelegt werden. Ein Kaninchen wird geschlachtet wie größere Tiere, aber wie solche muß es auch vor dem Schlachten betäubt werden. Man macht das am besten durch einen derben Schlag hinter die Ohren, während man das Tier an den Hinterbeinen hält. Ist es hierdurch betäubt worden, so öffnet man die Halsadern und läßt es mit dem Kopf nach unten länger ausbluten. Der ganze Vorgang dauert nur wenige Minuten.
Wir nennen uns Kulturmenschen und begeistern uns für Humanität. Wie lange sollen raffinierte Todesarten, wie die geschiderten, noch zum eisernen Bestandteile der Küchenordnung gehören? Würde doch bald ein Einschießen über die vielen Hausfrauen und Diensthöfen kommen, die, ohne nachzudenken, immer noch nach alter Schablone oder

Der untalentierte Selbstmörder.

Von Walter Jensen.

Der Lyriker Reinhold Finsterling war bestimmt, nicht nur als Dichter, sondern auch als Mensch. In immer kürzeren Intervallen plagte ihn eine fast leidenschaftliche Lebensmüdigkeit. Seit einiger Zeit sparte er von seinen kümmerlichen Honoraren für einen geheimnisvollen Zweck in eine kleine Sparbüchse. Als deren Inhalt eine gewisse Höhe erreicht hatte, kaufte er einen Revolver, zog sein Feiertagsgewand an und steckte seinen einzigen Schmuck, ein goldenes Ringlein, zu seiner goldenen Uhr in die Weste. (Die Uhr stammte aus besseren Tagen, da er noch Handlungsgehilfe war; das Ringlein war von Gretel, der indirekten Urheberin eines Bändchens Liebeslyrik aus Finsterlings Feder.) Als die Sonne untergegangen war, schritt er feierlich auf die Straße, nachdem er einen kurzen Abschiedsbrief für die seit Jahresfrist sehr reich verheiratete Gretel hinterlassen hatte.
Im nahen Wäldchen sollte die Tat vor sich gehen, die ihn dem heißersehnten Nirwana zuführen sollte. Aber — er hatte keinen Mut überschätzt. Er grübelte und grübelte über „Sein und Nichtsein“ und konnte nicht zu Ende kommen. Da näherte sich munteres Pfeifen eines Cassenhauers, und bald kreuzte seinen Weg ein harmloser Bagabund. „Mann, Sie schickt die Vorsehung!“ rief Finsterling an, daß er sah sein Pfeifen unterbroch. Dann wieder schüchtern geworden, fragte er den Bagabund, ob er wohl so gut sein wolle, ihm die Augen zu verbinden und den Revolver zu bedienen. Uhr, Ring und Revolver sollte die Gegenleistung sein. Der Bagabund besann sich ein Weilschen, dann sagte er zu. Voll Rührung schloß ihn Finsterling in seine Arme und reichte ihm Uhr, Ringlein, Revolver und Taschentuch. Der Bagabund verband dem Lebensmüden die Augen und bat ihn, er möge sich ein Weilschen gedulden, denn er bedürfe einiger Minuten, um sein Gewissen zu beschwichtigen.
Finsterling lehnte an einem Baum und biß sich auf die Lippen, um der Todesfurcht Herr zu werden, bis er das Blut auf seinen Zähnen spürte. Seine Finger spreizten sich auseinander und krallten sich zu, viele Male. Seine Nerven hielten die Situation nicht länger aus. „Bruder, schieß doch!“ schrie er halb ohnmächtig. — Keine Antwort. — „Bruder . . .“ — Er lüftete das Tuch über seinen Augen: Der Bagabund hatte sich verbeutet. Uhr, Ringlein und das mühsam ersparte Revolver waren mit ihm fort.
Wie ein Betrunkener schwankte Finsterling nach Hause. Er vernichtete den Brief an Gretel und fing an — zu lachen. Dann faßte er den männlichen Entschluß, keine Lyrik mehr zu schreiben, sondern nur noch Humoresken. Und seitdem stellten sich die Anfälle von Lebensüberdruß immer seltsamer ein. Er hat sich fest vorgenommen, wenn überhaupt, dann nur eines natürlichen Todes zu sterben.

Gedanken über Bücher.

Bücher sind der angenehmste Umgang: sie reden nur, wenn sie gefragt werden, und man muß auf ihre Fragen nicht antworten.
Wenn man lesen gelernt hat, muß man erst lesen lernen.
Kenne mir dein Lieblingsbuch, und ich will dir sagen, ob es wahr ist.
Richard von Schaukal.

Korallenriffe im Atlantik.

Gewöhnlich wird der Stille Ozean, genauer die Südpazifik, als das Meer der Korallenriffe bezeichnet; gleichwohl kommen sie auch an anderen Stellen des Weltmeeres vor. Der Atlantische Ozean hat solche Korallenriffe außer in Westindien, wo sie ziemlich häufig sind, noch an drei Stellen aufzuweisen: im Norden bei den Bermudas-Inseln, im Süden an der brasilianischen Küste südlich des Amazonenstroms, ferner an der Westküste Afrikas im Golf von Guinea. Bei diesen Riffen handelt es sich um verhältnismäßig junge Bildungen, deren Fauna herrührt von der viel reicheren Riffkorallenfauna Westindiens. Letztere gilt als die ursprüngliche Formation, nachdem eine lückenlose Entwicklung von der tertiären bis zur heutigen Riffkorallenfauna Westindiens festgestellt worden ist.

Reptilien in der Gefangenschaft.

Tropische Reptilien scheinen im allgemeinen das Leben in der Gefangenschaft in kälteren Gegenden besser ertragen zu können als europäische Arten, die in ihren Heimatländern in Gefangenschaft gehalten werden. Ein englischer Forscher, der seit Jahren an der Klärung dieser Frage gearbeitet hat, berichtet über die Ergebnisse in der Zeitschrift der Londoner Zoologischen Gesellschaft. Soweit festgestellt werden konnte, scheinen die Chamäleons die einzigen kurzlebigen Reptilien zu sein, die ein Lebensalter von fünf Jahren nicht zu erreichen pflegen. Schlangen werden selten älter als zwanzig Jahre. Bei Eidechsen ist die Lebensdauer verschieden, ohne daß die Größe der Tiere dabei ausschlaggebend wäre. Scrotobile können sehr alt werden, unter dem schützenden Einfluß der Gefangenschaft wahrscheinlich älter als in der Freiheit, wo der Kampf ums Dasein für schnelleren Ausmerzung des Schwächlichen und Gealterten sorgt. Schildkröten erreichen ein Lebensalter, das, soweit bisher bekannt, das aller übrigen Wirbeltiere weit übersteigt. — Was die europäischen, speziell großbritannischen Reptilien betrifft, ist festgestellt worden, daß verschiedene einheimische Arten in der Gefangenschaft äußerst schwierig lebensfähig zu erhalten sind. Nur mit wenigen Ausnahmen war dabei zu beobachten, daß einheimische Tiere die Gefangenschaft im gemäßigten Klima schwerer ertragen als ihre nächsten Verwandten, gleichgültig aus welchem tropischen Winkel sie auch stammten.

Neue Kleider aus neuen Stoffen

Buntbedruckte Waschseiden, Seidenkrepps und Chiffons für leichte Kleider - Taft in weicher Qualität als Modestoff für Mäntel und Nachmittagskleider - Friska und Kasha für Kostüme und Complots

Da es für die Sommerzeit keine Veränderungen im Sinne einer Neugefaltung der modischen Formen gibt, sind es Momente von bisher sekundärer Natur, die das Modische, Neue ausmachen. Der Stoff gewinnt mehr und mehr an Bedeutung und wirkt bestimmend auf die Art seiner Verarbeitung. Das Wesentliche ist nicht mehr die mehr oder minder große Stofffülle, Rodweite, die auspringende oder zusammenfallende Silhouette, das Wesentliche ist das Material, das je nach seiner Eigenart verschieden behandelt werden kann. Damit ist der Streit, ob Falte oder Glode, bedeutungslos geworden und hat keine Lösung gefunden: Beides ist richtig, wenn es dem entspricht, was der Stoff verlangt.

Die neuen Stoffe sind buntbedruckt, buntgemustert, lebhaft in Dessin und Farbe. Man sieht viel Blumenmuster und ornamentale Vinführung, aber auch kleine ineinandergehachtete Karos, genannt Hahnentritt, und Punktmuster, petits points genannt. Das Material für leichte Kleider ist Seide, Seide und nochmals Seide. Seide hat sich auch für das einfache Kleid durchgesetzt und alle die Baumwoll-,

Wolllin- und Leinengewebe auf engere Grenzen zurückgedrängt. Für glatte Jumperkleider nimmt man feste und waschbare Seiden, wie Hemd- und Postseiden, Japans, auch Crêpe de Chine. Eleganter arbeitet man entweder aus dünnen Schleierseiden, wie Chiffon, Georgettekreppe und Kreppchiffon, oder aber aus Taft, dem neuerstandenen Modestoff, der allerdings nur mehr wenig mit der starken rauhenden Seide, die man mit dem Begriff Taft verbindet, gemein hat. Durch ein besonderes Verfahren hat man ihn weich und schmiegsam gemacht und verarbeitet ihn mit viel Erfolg zu Nachmittagskleidern und Mänteln. Auch neue und hübsche Woll- und Baumwollstoffe für Mäntel und Complots gibt es. Friska ist ein dünner Woll- oder Baumwollstoff, dessen Oberfläche aufgeraut ist, und der besonders hübsch in Grau, Beige und hellen Pastellfarben ausfällt. Daneben trägt man noch wie vor weiche Kashas, aber nicht mehr ausschließlich uni, sondern leicht in sich gemustert oder variiert.

Um für jeden Stoff das passende Modell zu finden, empfehlen sich Vorlagen, wie zum Beispiel die Moden-

Alben für Damen- und Kinderkleidung, die im Verlage Ullstein erschienen sind. Hübsch sind Zusammenstellungen von zweierlei Stoffen. Zu einem naturfarbenen schlichten Bastseidenmantel trägt man ein rotfarbendes Kleid aus demselben Stoff mit breitem roten Gürtel und plissiertem roten Seidentragen. Tailleurs trägt man neuestens viel in Zusammenstellungen von dunklerem und hellerem Stoff. Den helleren meist gemustert, gestreift oder variiert als Rod, den dunkleren als kurze knappe Jade darüber. Man bekommt in vielen Geschäften und den einfachsten und den gemusterten Stoff, schon passend zueinander gewebt, zu kaufen. Gemusterten Crêpe de Chine verarbeitet man zu einem Jumperkleid mit kleinem Aragen, breitem Gürtel und eingelegten oder plissierten



№ 883. Frühjahrsmantel in leicht gewellter Form mit mäßigen seitlichen Glodenstreifen und vielen Kallungsnähten.

№ 3098. Hochgeschlossene Jumperkleid aus leichtem gemustertem Taft mit breitem Gürtel und seitlich eingelegten Rodfalten.

№ 987. Kostüm mit farber knapper Jade, um die Hüften mit schmalen Gürtel gehalten. Dazu Rod mit eingelegten Falten.



№ 3291. Kinder-mäntelchen aus rotem Taft oder leichtem Wollstoff mit Emodnäherel und Vaste.

№ 3043 und № 327. Neue Zusammenstellung aus einfarbigem bastelbrennen Mantel und rotfarbendem bastelbrennen Kleid.



№ 3053. Gemustertes Sommerkleid aus weißblauem Chiffon oder Seidentreppe mit blauen Gloden und zusammenfallenden Gloden.

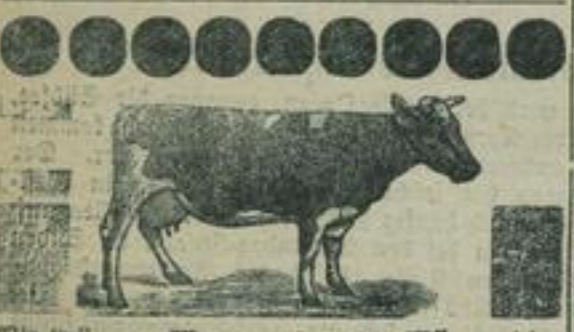
Falten. Für leichte Chiffon oder Georgettekreppe wählt man eine weiche Form mit weich zusammenfallenden Gloden, und Friska und Kasha sehen, zu Gürtelkostümen und einfachen Frühjahrsmänteln verarbeitet, gut aus. Taft ist ein Stoff für ein wenig anspruchsvollere Gelegenheiten, für den Nachmittag, eventuell in einer Zusammenstellung mit einem leichteren Stoff. Kreppgeorgette zum Beispiel oder auch mit Taft, sieht er besonders wirksam aus. Aber auch zu einem Festmäntelchen für kleine Mädchen in einer leuchtenden Farbe ist Taft sehr geeignet.

Heddy Hadank.

Die Abbildungen sind den Ullstein-Moden-Alben für Damen- und Kinderkleidung entnommen. Die Alben sind überall in Buch- und Papierhandlungen sowie in großen Kaufhäusern zu haben. Zu allen Modellen gibt es Ullstein-Schnittmuster.

? Kluge Eheleute
Alle sanitären Bedarfsartikel f. Männer, Frauen, Säuglinge: Gummiswaren, Spülapparate, Leihbetten, Urinale
R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz

Saatkartoffeln aus Sandboden,
frühe und späte Sorten, treffen ein und erbittet Bestellung
B. Heinzmann, Reffelsdorf.



Wir treffen am Montag, den 22. März, wieder mit frischen Transporten
Original Ostpreussisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh
bei uns ein und stellen eine Auswahl von ca. 30 hochtr. u. frischmelk. Kühen in reichlicher Qualität zu günstigen Preisen und Bedingungen zum Verkauf.
Schlachtwieh wird in Zahlung genommen.

Emil Kästner & Co.
Hautsberg. Fernruf Freital i. Sa. 296

Kalken heißt sparen!

Nur richtiger Kalkzustand in Verbindung mit planmäßiger Düngung gewährleistet bei geringstem Aufwand höchsten Erntenergebnis.
Kalkhaltige Nachteile, die nicht nur in der Erntemenge, sondern in den Gesteinstoffen, im Reingehalt überaus, deutlich zum Ausdruck kommen, entstehen dem Landwirt aus der Vernachlässigung der Kalkdüngung.

Darum gilt als die vorrangigste aller garten- und ackerbaulichen Maßnahmen die

regelmäßige Anwendung von Düngekalk

denn dieser ist das notwendigste, einfachste und billigste Betriebsmittel.

Hochprozentigen, ergiebigsten Düngekalk aus reinweißen Marmoralksteinen
liefert das

Staatl. Kalkwerk Hermsdorf i. G.

Anfragen erbeten an:
Oberleitung der staatlichen Kalk- und Hartsteinwerke Dresden
Carolaplatz 1 und an die Werkleitung.

Metallbetten
Stahlmatr. Kinderbetten
günst. a. Preis. Kat. 2409 fr.
Eisenmöbelfabrik Suhl
(Thüringen)

Ein gebrauchter, gut erhalt.
Kinderwagen
wird zu kaufen gesucht. Off.
an die Geschäftsstelle des
Blattes.

Oldenburger-Wall.,
mittel, 170 gr., nur an
Landwirt zu vergeben, ev.
auch f. Futter. Dresden,
Freiberger Str. 126.

Gebrauchten Küchenherd
Kachel wie neu, verkauft
Sterl. Oberwartha
(„Morgensonne“), bei
Gossebaude.

Persil Kalk aufgelöst bringt Dir allein Persil die volle Wirkung ein!

Der öffentl. Arbeitsnachweis
Freital und Umgegend
sucht
Mädchen für die Landwirtschaft
empfiehlt u. a.
ältere Knechte
Oberführer
Damenhelferinnen
Handlungsgehilfen
Hilfsleute
Techniker
Auslands-
Korrespondentinnen
Jugenteure
Wermeister
Hausmädchen
Sampenschnürnäherinnen
Die Abteilung für Berufsberatung und Stellenvermittlung sucht **Bekehrten** für:
Buchbinder
Rauerer
Zimmerer
Elektrikmonteur
Schneidbrenner
Bühnenarbeiterinnen
Verkaufserinnen
empfiehlt Bekehrten für:
Schneider
Vorzellanmaler
Schmiede
Formen
Dreher
Löpfer usw.
Geschäftsstelle in Freital, Langestr. 19, geöffnet jeden Werktag von 8 bis 1 Uhr. Fernr. Nr. 695.

WILSON'S GIGARETTEN 6 Pfg.
ZIGARETTENFABRIK „Dulster“ DRESDEN-ALTST. 16